

Kauft im Konsumverein!

Der Konsumverein führt nur Qualitätsware!

Zum bevorstehenden

Weihnachtsfest

empfehlen die untenstehenden Konsumvereine ihren Mitgliedern aus bestem Rohmaterial hergestellte

Bäckerei-Erzeugnisse
wie Stollen, Kuchen, Aschkuchen usw.

Bäckartikel

wie bestes Auszugsmehl
Aehrenstolz (5 Pfd.-Beutel)
aus der eigenen Mühle der Grob-
kaufs-Gesellschaft deutscher
Konsumvereine

**Auslandsmehl, Rosinen,
Sultaninen, Mandeln,
Zucker, Schmelzbutter**
usw. usw.

Geschenk-Artikel

wie wohlriechende Seifen
in Geschenkartions

**Kosmetische Artikel,
Zigarren u. Zigaretten**
in kleinen Packungen

Rauchtabak aus den Fabriken der
Grobkaufs-Gesellschaft deutscher
Konsumvereine

**Tabakpfeifen,
Rognat, Rum, Vitöre,
Rot-, Weiß- u. Süßweine,
Pfefferkuchen,
Schokoladen usw. usw.**

Genossenschaftler! Hausfrauen!

Denkt bei euren Einkäufen immer an die Genossenschaft und
kauft nicht zum ersten besten Krämer, denn es

Decht

ist nicht mit eurer Lieberzeugung. Schon bei

den

kleinsten Einkäufen müßt ihr euren Weg nur nach der Ver-
teilungsstelle lenken. Die

gesamten

Verbraucher müssen sich täglich Rechenschaft ablegen, ob sie
durch Dedung von ihrem

Bedarf

an dem Aufbau der Gemeinwirtschaft beigetragen haben. Es
kommt nicht

nur

auf das Reden an, sondern auf die Tat. Deshalb liegt es

im

Interesse der Verbraucherschaft selbst, dies zu beherzigen und
nur den Bedarf zu decken im

Konsumverein

Wirtschafts-Artikel

**Kaffeervice, Teller,
Tassen, Schüsseln,**
in Porzellan und Steingut

**Holzgarmenturen, Küchen-
wagen, Waschgarnituren
Bringmaschinen**

**Waschbretter, Zinkimer
Zinkwannen, Stahl-
waren, Kartoffelpressen**

**Bürstenwaren, Fleisch-
hacker, Nähmaschinen
Fahrräder**

für Damen und Herren

Spielwaren

**Puppen, Märchenbücher
Bilderbücher, Romane**
(Keine Schundliteratur)

Ausstattungs-Artikel

aus den eigenen Fabriken der Grobkaufs-
Gesellschaft deutscher Konsumvereine
**Weiß- und Baumwollwaren wie: Bettbezüge, Hemdentuche, Hemdenbarchent, Schürzen
Handtücher, Wischtücher, Taschentücher, Stickerien, Bettfedern, Bettlücken, Strümpfe usw.**

Für den Weihnachtsbaum:

Baumbehang, Biskuits, Walnüsse
Baumschmuck, Baumkerzen usw.

Ein schönes Weihnachtsgeschenk
für Kinder ist ein

Sparbuch.

Die Konsumparzellen nehmen in ihren Verteilungs-
stellen Einzahlungen schon von 1 Mark an entgegen

Am Jahreschluß wird Rückvergütung gezahlt!

Einkaufs-Vereinigung der Konsumvereine:

Ammendorf, Dörlau, Düben, Gollma, Halle a. d. S., Hohnstedt,
Holzweißig, Lettin, Lieskau, Löbejün, Merseburg, Osmünde, Röglich,
Sangerhausen, Schiepzig, Teutschenthal, Wettin, Zwintschöna

Keinen Pfennig dem Privatkapital!

Alles für und durch den Konsumverein!

Aus den Betrieben

Streit bei der Berliner A.-G.

Bei der Aktien-Gesellschaft für Bauausführungen, Baustelle Grabe u. d. Heubt, Ammenborn, hat am Dienstag, dem 15. November, vormittags die gesamte Belegschaft die Arbeit niedergelegt. Dort ist ein gewisser Wagner von Dienborn, Derselbe spielt den Vorarbeiter und hat die Methode an sich, die Arbeiter zu schikanieren. Dadurch entstanden mit ihm Differenzen, so daß er eine Kracht Krigelei erhielt. Derjenige, welcher ihn nachsagen hatte (weil er dazu gereizt war), wurde deshalb entlassen. Die gesamte Belegschaft erklärte sich sofort mit dem Entlassenen solidarisch und forderte die sofortige Enttarnung des Vorarbeiters. Die Werkleitung aber sollte Folies herant. Dies wies die Arbeiter von der Baustelle. Der Baugewerksbund wurde sofort davon verständigt, welcher weitere Schritte unternimmt wird.

Kranke werden entlassen

A. A. Unter dieser Devise geht die Steinseifirma Man & Knöchel, Halle, gegen ihre Arbeiter vor. Am 1. November meldete sich ein Arbeiter der Firma krank. Nachdem seine Krankheit so ziemlich ausgeheilt war, meldete er sich freiwillig bei der Krankenkasse wieder ab und ging am Dienstagabend zur Firma, um sich zur Arbeit zurückzumelden. Darauf sagte ihm der Besitzer Man, daß für ihn keine Arbeit mehr da sei, denn, so führte er wörtlich aus: "Wer sich bei uns krank meldet, ist vom nächsten Tage an entlassen."

Wirklich sehr menschenfreundliche Manieren haben diese Herrschaften an sich, und je kleiner die Ausschüsse, umso rigorosier glauben die Unternehmer gegen ihre Arbeiter vorgehen zu können.

Keine Unterkunftsräume

A. A. Die Tiefbaufirma Heine aus Dessau, die beim Uffelsbahnhof Dienfts beschäftigt ist, scheint es nicht für notwendig zu halten, für ihre circa 20 Mann starke Belegschaft Unterkunftsräume anzustellen. Bei Regen, Wind und sonstigem Wetter müssen die Arbeiter ihr Essen im Freien einnehmen, keine Möglichkeit ist vor-

handen, sich mal ein wenig Kaffee warm zu machen. Entsprechend dieser Rigorosität sind auch die Methoden der Lohnauszahlung. Wie üblich, soll am Freitag Zahlung sein. Aber wie häufig kommt es vor, daß erst am Montag das Geld ankommt und dann gibt es auch nur eine Abschlagszahlung und nicht die ganze Summe. Die Arbeiter dürfen sich diese Zustände einfach nicht gefallen lassen. Durch Anschlag an die freigewerkschaftliche Organisation, durch Wahl eines Betriebsobmannes müssen die Voraussetzungen gestroffen werden für ein erfolgreiches Vorgehen.

Wen trifft also die Schuld?

Zu dem Unglück in Prießnitz berichtet uns ein Arbeiterkorrespondent noch folgendes:

Auf der Baustelle der Firma Leuscher fuhr die Lokomotive mit voller Kraft und mit zwei vollbeladenen Waggons über das Ende der Rampe in die Tiefe, da keine Bremslöse sich am Ende der Schienen befanden und nur ein Schwellenbolz. Durch den Sturz der Lokomotive hätte der Kessel sehr leicht explodieren können. Die in einem Personenzug sich befindlichen Reisenden, die mit dem Zuge an der Unglücksstelle unmittelbar vorbeifahren, wären dann jedenfalls auch voll ums Leben gekommen. Das Abbringen von der Maschine war vorher nicht möglich, da sich die Rampe in einem so launigen Zustand befand, daß es kaum einem Orts- oder Geländebewandiger möglich ist, die Rampe zu passieren. Der Waggonbelag besteht aus Schwellen von einer Größe von ein bis zwei Zentimeter. Damit ist natürlich nur die halbe Rampe belegt. Wenn man sich nun vorstellt, daß bei einer absolut miserablen Beleuchtung auch des Nachts gearbeitet wird, so ist es nur noch ein Wunder, daß nicht noch mehr Unglücksfälle passiert sind. Die Lokomotivführer, die sehr oft übermüdet sind, infolge des anstrengenden Dienstes, können auf dieser Strecke weder das Geleise noch den Kessel beobachten.

Der Kessel der verunglückten Lokomotive ist nicht weniger als achtmal ausgeblüht.

Das Wasser muß noch mit dem Eimer in den Tender gefüllt werden.

An der Baggerstraße ist das Bild noch größer als oben geschildert. Die Lage des Geleises ist so defekt, daß höchstens alle vier Meter einmal eine gute Schwellen festzustellen ist. Die dazwischenliegenden sind alle verfault. Das Baggergeleise ist bereits ein Drittel unterpflügt. Der Kesselheizer einer Lokomotive hat auf

Dames-Mord!

Beide Beine abgefahren

Beispiel erhalten wir Nachricht von einem schrecklichen Unglücksfall, der sich auf dem Sächsischen Bahnhof ereignete. Der Herr Heinrich Schulze aus Calza wurde beim Überfahren der Geleise vom Zuge erfaßt und es wurden ihm beide Beine abgefahren. Nach zwei Stunden verstarb er im Krankenhaus zu Halle. Der Verlorbene hinterließ eine Familie mit sechs unmündigen Kindern im Alter von 1 bis 8 Jahren. Aufgabe der Kollegen wird es sein müssen, für die Familie einzutreten und ihr zu ihrem Recht auf Entschädigung für den im Dienste verunglückten Ernährer beizustehen.

Grund der bestehenden Vorschriften die Lokomotive während des Dienstes nicht zu verlassen. Darum kümmert sich die Firma nicht, sondern muß der Kesselwärter alle vorkommenden Arbeiten verrichten. Die Hauptfrage scheint zu sein, daß der Bagger läuft, alles andere ist Nebenache. Wo bleibt angesichts dieser Zustände der Kesselförderungsverein, wo bleibt des weiteren die Preisberufsgenossenschaft?

Ein Gernegroß bei der Berliner A.-G. für Bauausführungen

Unter obiger Überschrift ist in der Nummer 268 von 10. 11. 27 ein Artikel erschienen, der sich mit den Verhältnissen auf der Baustelle Huttenstraße beschäftigt. Die Beschuldigungen in dem Artikel gegenüber dem Obmann der Baustelle Jüttenstraße sind Gegenstand einer Untersuchung am 17. 11. gewesen. Es ist festgestellt worden und durch Zeugen erhärtet, daß der Obmann, der ein organisierter Arbeiter ist, in jedem Falle seine Pflicht getan hat. Falsch ist, daß wirtschaftliche Entlassungen geduldet werden, wie auch, daß die Interessen der Kollegen nicht so wie notwendig vertreten werden sollen. Der Berichterstatter hat zweifellos leichtfertig gehandelt und hat, durch die Beweissführung überzeugt, das folgende seiner Handlungen eingeleitet. Untersuchungskommission. J. A.: Max Rademann.

Ein großer Wurf geglückt!



Massary-Privat jetzt auch mit Goldmundstück!

Immer wieder ist aus Raucherkreisen der Wunsch geäußert worden, wir möchten Massary-Privat, die neue 4-Pfg.-Zigarette ohne Mundstück doch auch mit Goldmundstück herausbringen. / Es ging nicht an, einfach das gleiche Mischungsverhältnis für eine Mundstück-Zigarette beizubehalten. / Nach mühevoller Arbeit, nach immer wieder neuen Versuchen haben wir eine Auslese von Tabaken zu jener glücklichen Mischung vereint, die Massary-Privat auch mit Goldmundstück sofort als außergewöhnliche Leistung erkennen läßt: als Wertzigarette, die weit über das Niveau der 4-Pfg.-Preisliste hinausreicht. Nun dürfen alle Raucher sagen:

Auch die älteren Schwestern der Massary-Privat sind reifer als gestern, sind vollkommene Tat:
Massary-Delft 5 s * Massary-Ritter 6 s
Massary-Diplomat 8 s

Das ist Tabak!

* (Urteilen Sie selbst!)

Der Finanzminister des Bürgerblocks Dr. Adhler gegen die Kriegspoker

In der Sitzung des Kriegsbeschäftigtenausschusses vom 18. Nov. gab der Finanzminister Dr. Adhler eine Erklärung ab, in der er ausführte: Mit den Beträgen, die zur Verfügung gestellt wurden zur Aufhebung der Renten, müssen wir auskommen. Es ist ganz ausgeschlossen, daß diese Beträge noch wesentlich erhöht werden.

Zum kommenden Preußen-Konfordat

Gegenüber den Veröffentlichungen der „Vossischen Zeitung“ über die geführten Verhandlungen zwischen der Preussischen Regierung und der katholischen Kirche über ein Konfordat, wozu der heutige „Vorwärts“ nur ein schlechtes Entschuldigungs-gedruckel. Er streitet solche Verhandlungen nicht ab, gibt sie aber auch nicht zu.

Neues aus aller Welt

Ausbrecher Kirich festgenommen

Nach dem Anschlag auf das Reichs Stationsgebäude verhaftet Er hat neue Komplizen. Die Festnahme der beiden schweren Jungen, die in Bezug auf erfolgriches Versteck auf die Stationstraße verhaftet hatten, ist zu einer überraschenden Entdeckung geführt.

Nach der eine der beiden Komplizen als ein gewisser Otto Müller aus. Da nun gleichzeitig der berühmte Ein- und Ausbrecher Kirich gefasst wird, wurden die Festgenommenen mit den vorliegenden Diebstahlsbildern verglichen. Auf diese Weise erkannten die Beamten plötzlich, daß sie einen großen Fänger gefaßt hatten. Einer der Verhafteten war der Ein- und Ausbrecher Kirich.

Ein Spezialist für Gelbfärbung ist war auf einem Transport von Sonnenbad nach Raulmensee entpurrten. Er hat sich in Weitz geheimlich verborgen gehalten. Der berüchtigte Spezialist gibt zu, auch die Einbrüche in die Stationsgebäude von Gerleben und Weitz vorgenommen zu haben. Sein Komplize nennt sich Otto Wiese.

Kirich hat bei seiner Flucht aus dem Eisenbahnwagen, über die wir damals berichteten, ohne Zweifel einen Helfershelfer gehabt. Unmittelbar vor der Einfahrt in Raulmensee war er verschwunden, seine Hefellein lagen in der Ecke aufgedröhen und er war während der langamen Fahrt des Zuges durch das Loch geschlüpft.

Vermutlich hat ein Helfershelfer, der über den Transport genau unterrichtet war, dem Kirich die Weitegänge in den Abortraum hinein geschmuggelt, und so verriet, daß die Begleitbeamten sie nicht fanden.

Neue Verhaftungen in der Wertpapieraffäre

Gestern Abend ist in Paris der Kommissar Anton Goldovsky verhaftet worden, der in die Affäre der falsch abgestempelten ungarischen Wertpapiere verwickelt sein soll. Goldovsky leugnet, wie „Havas“ berichtet, nicht die ihm zur Last gelegten Taten, erklärt jedoch, daß er seinen Freunden Loubini und Bogenaud habe „geholfen“ sein wollen.

Fünf Arbeiter bei einer Explosion verletzt

Auf der Verteilung Schalle der Vereinigten Stahlwerke verlor während des Gießens infolge einer Explosion eine eiserne Gießform. Durch das flüssige Eisen und Teile der verjüngerten Form wurden fünf Arbeiter schwer verletzt. Vier von ihnen mußten dem Krankenhaus zugewiesen werden.

Ein Arbeiter in glühender Masse verlobt

Nach einer Mitternacht aus Breslau fiel in der Königs-Hütte von einer mit glühend ausgewalzten Riegelstange bedeckten Lokomotive ein Stück herunter und einem Arbeiter auf die Füße. Infolge des großen Schmerses verlor der Mann die Bewußtsein und stürzte kopfüber auf die glühende Masse. Er konnte nur die vollständig verrostete Leiche geborgen werden.

Scharlachepidemie in Tormern

Wie dem W.D. aus Himmelsburg gemeldet wird, ist dort unter den Schültern eine Scharlach-Epidemie ausgebrochen. Es sind bereits 35 meist schwere Fälle gemeldet. Schon vor der Herbstferien mußten die Schulen in Himmelsburg einmal wegen Mollens-erkrankungen an Scharlach geschlossen werden.

Feuer in einer Kunkelde-Zabrit

In der vergangenen Nacht, kurz vor 12 Uhr, brach in Umgebung im Reichsbahn bei Wachsenburg eine Kunkeldefabrik von 3. B. Vomborn Feuer aus, dem eine größere Menge Transmissionsstelle sowie die Decke und einen Teil des Dachstuhls zum Opfer fielen.

Explosion eines Frachtdampfers

Der Frachtdampfer „John Rudenbach“ wurde von einer Explosion zertrümmert. Von den 35 Personen, die an Bord waren, wurde nach der bisher vorliegenden Meldungen eine getötet, während zahl- reiche verletzt wurden.

Was der Tornado in Washington vernichtete

Die jetzt abgeschlossenen Feststellungen über die Folgen des vor- geführten Tornados ergeben, daß eine Person getötet und etwa hundert verletzt worden sind. Der Sachschaden beträgt ungefährt eine Million Dollar.

Raubüberfall auf einen Bahnhofsmeister

3000 Mark als Beute Von vier Wegelagerern wurde gestern Abend der Bahnhofsmeister von der Kleinbahn Dahmsdorf-Müncheberg-Budow überfallen. Er hatte in Müncheberg 3000 Mark abgeholt, die heute zur Lohn- arbeit verwendet werden sollten. In der Nähe von Wollhirschen- dorf wurde er plötzlich von vier Männern aus dem Hinterhalt über- fallen, niedergeschlagen und des Geldes beraubt.

Von einem Traktor überfahren und getötet

In Baden-Baden ereignete sich infolge Verlangens der Bremer- richterlichen Kommission 30 Zentner schweren Traktor ein schwerer Verkehrsunfall. Der Traktor geriet ins Schleudern und überfuhr ein Ehepaar. Die Frau war sofort tot, der Mann erlag im Krankenhaus seinen Verletzungen.

50 000 Eier verbrannt

Wie die Blätter melden, geriet ein Laivauto, das 50 000 Eier vom Lande nach Wollmünde transportieren sollte, in Feuer und sein Gefährte konnten beiseite abbringen.

Starker Nebel auf der Unterelbe

Der dicke Nebel hält an der Schmelzung in unermindelter Stärke an, so daß die Kohlen- und Schiffsdampfer zur Untertätigkeit gezwungen sind. Die Beförderung der Arbeiter im Osten durch Frachtdampfer stößt auf große Schwierigkeiten.

Aus Anhalt

Dessau. Ein Schadenfeuer entbrach am Donnesstagnormittig in der Werkstatt des Fahrradhandlers Doper. Dort war bei der Reparatur eines Motorrades das Benzin in Brand geraten. Das brennende Benzin fiel auf andere Waren über, und die Flamme durchdrang die Decke, so daß darüber liegendes Stroh in Brand geriet. - Leipzig-Landung. Die Leiche des 67 Jahre alten Schneiders Franz Reinicke aus Dessau, der seit dem 20. Oktober vermisst wird, ist jetzt bei Steuß aus den Fluten gezogen worden.

Briefkasten

Mittefeld, Hameln, Nienburg, Hildesheim und andere: Die Briefe erscheinen wegen Verspätung in der nächsten Woche. Naumburg, Zerbst, Jena, Saalfeld, Sangerhausen, Eilenburg, Nordhausen. Der Brief für Weitz lag zu spät ein. Was für 1. Dezember in Frage kommt, veröffentlichte mit auch. Berlin. F. K. Zwei Briefe sind sich heute früh ein. Deshalb konnte er beim letzten Brief nicht mehr abgehört werden. Torgau. H. D. Der Eisenbrett Briefel erschien gestern, der Buchstaben steht in der letzten Nummer aus. Einmal habe ich die Zeitung bekommen. Ich habe die Briefe, die ich in der Zeitung, am allgemeinen für eine Zeit. Wegen. Von Euch wurden viele Briefe auf einmal eingeklemmt. Es werden auch und nachher, da auch andere Briefe veröffentlicht sein werden. Schreit länger und bald reichlich.

Bei Licht / Schlimm / Nerven- u. Kopfschmerz / Rheuma / Grippe / Erkältungskrankheiten. An allen Apotheken. Preis M. 1.40.

Schirm-Spezial-Gelbait von Große Steinstraße, Ecke Neuhäuser, nach Große Steinstraße 10 verlegt. Eröffnung heute, Sonnabend mittag Albert Wande

Abonnenten für die Parteipresse! Bekanntmachung. Die Bestellerstellung des hiesigen Kreisleiters soll am 1. April 1923 an auf sechs Jahre befristet werden.

Wenn SALEM ZIGARETTEN mit Goldwappern durch ihre besondere Milde und Bekömmlichkeit nicht in allen Raucherkreisen wirklich beliebt wären, so würde ihr Verbrauch nicht überall ständig zunehmen. Vorzüglich bis zum letzten Zug!

Ultra-Röhren, gasgefüllt. Ultra in allen Fachgeschäften erhältlich. Konsumverein i. Dessau u. Umg. sich Zwimtschön (e. G. m. b. H.)

Offentliche Steuerermäßigung. Beschäftigte an Gewerbebetrieben und Bergbauern für Monat Dezember und Januar 1923. Verdingung der Erde- und Maurerarbeiten (einjährig. Massivdecken).

Allen Freunden und Bekannten zur Kenntnis, daß ich mein Lokal „Zum Bürgergarten“ an Leben, Nollstraße 22 wieder eröffnet habe und bitte um weitere gütige Unterstutzung. Sohabungssohl Franz Heeling

Wahre Wunderkinder. Carl Kochs Nahrungsmittel sind berufen ist sehr maßgebend, besitzt höchsten Nährwert, befördert Verdauung, wirkt gegen Verstopfung, Husten, Krämpfe, Bluthochdruck, Nervenkrankheiten, Bluthochdruck, Nervenkrankheiten, Bluthochdruck, Nervenkrankheiten.

Ulmerord. Generalversammlung. Tagesordnung: 1. Beschlußfassung über Aufnahm eines Grundstückes in Stadtbau. 2. Anträge der Mitglieder. (Anträge müssen bis Dienstag, den 13. November, beim Vorstand einreichend werden). 3. Gewöhnliches Tagesgespräch. Um zahlreichen Besuch bittet Der Vorsitzende des Ausschusses Paul Gaert

Einladung zur öffentlichen Sitzung des Schöffenrates im Rathaus zu Dessau, am Dienstag, den 20. November 1922, nachmittags 11 Uhr. Tagesordnung: 1. Erhebung der Geschäftsberichte des Jahres 1922. 2. Entlast der Schöffen. 3. Beschlußfassung über die Erhebung der Geschäftsberichte des Jahres 1922. 4. Beschlußfassung über die Erhebung der Geschäftsberichte des Jahres 1922.

Elektrische Bügeleisen zu äußerst billigen Preisen. Elektrische Kochgeräte aller Art. sowie Gasöfen aller Größen. Carl Koch & Co., Wittenberg. Jüdenstraße 11

Darfagung. Carl Koch & Co. Wittenberg. Jüdenstraße 11

PRIMA GANSEFEDERN. In empfehlender Weise empfehlen wir Selbstfedern M. 1.80-3.00. Selbstfedern, Gürtel- u. Handtaschenfedern M. 1.50-3.00. Federstifte M. 1.50-3.00. Federstifte M. 1.50-3.00. Federstifte M. 1.50-3.00. Federstifte M. 1.50-3.00.

Das kommende große Ereignis

heißt

Eröffnung der „Schauburg“

in der Großen Steinstraße 27-28
am Mittwoch, dem 23. November 1927, nachmittags 6 Uhr

Im Festprogramm der erfolgreichste Operettenfilm des Jahres:

„Der Orlow“

Nach der berühmten Operette von Granichstaedten und Marischka

Volkspark
Heute, Sonnabend:
Freilongert, Vereinsball
Morgen, Sonntag:
Familien-Treffpunkt
Gute Weine und Biere

Stadt-Theater
Schauspiel
Der Zerkowisch
Sonntag 19. Uhr
Freitag

Promenaden-Restaurant
(gegenüber Kaulenberg)
Morgen, Sonntag, von 4 Uhr an:
Gr. Preisstuden
Es laden ein

Thalia Theater
Sonntag 19. Uhr
Freitag

Ausstellung
von lebenden Exoten, Wildvögeln,
Kunstpflanzen, Blumen usw. usw.
Interessanten werden ganz besonders
eingeladen

Walhalla
Täglich 8 Uhr
„Ein Abend
im Märchen“
Kunstausstellung
Operette in
12 Bildern
Weber:
Der erste König
Varieté-Tell
Keine Preise
Morgen, Sonntag
Wiederholung
„Jugend“
Freitag

Koch's
Küchenspiele
die führende
Küchenzubehöre
Die moderne
Küchenzubehöre
Atrium
Täglich 4-7 Uhr
Gesellschafts-
das neue Sensations-
Programm

Julius Regel
Täglich 10-12 Uhr
Fadegeschäft für
Nähmaschinen
Schulplatten
Schulplatten
Reparaturen
Sonntag 10-12 Uhr

**Aufträge für
Weihnachten**
auf
EBbestecke
werden schon jetzt entgegen-
genommen
Juweller Tittel
Altmodisches Goldschmied
Schneestraße 12
Goldschmied, Feinwerkzeuge
Goldschmied, Feinwerkzeuge
Goldschmied, Feinwerkzeuge

Herbstpflanzung
empfehle
Obstbäume
Bald- und Kernobst
Bereit
Rosen
hochstämmig und
niedrig
Bodenpflanzen
Schlingpflanzen
Kletterer
und alle sonstigen
Bepflanzungsarbeiten
Katalog zu Diensten

Bettfedern
aus Kanarienvogel und weißer
Schafwolle
Bettfedern, Federkissen
Bettfedern, Federkissen
Bettfedern, Federkissen

Otto Brehl
Kernobst
Kernobst
Kernobst
Kernobst

Persil
hält Wolle
weich und schön!

**Korbessel
Korbtische**
Bänke, Hocker, Nähständer
in großer Auswahl
Auf Teilzahlung
Wochenrate 3 Mk.
Eichmann & Co.
Gr. Ulrichstr. 51 (Eing. Schulstr.)

Wir waschen und plätten
Kragen und Oberhemden
in bekanntester Ausführung, billig und schnell
Bereinigte Färbereien und Wäschereien
Mauersberger / Galgenberg / Union / Gieseler G. m. b. H.
Halle a. d. Saale

Beachten Sie unsere Läden mit diesem Zeichen!

Annahme in unseren Läden:

Am Waldenberg 1, Fernruf 20595	Schneeberg 11
Barbarastr. 2a, Fernruf 22923	Stenweg 25, Fernruf 23408
Bernburger Str. 15, Fernruf 23566	Amundorf
Geiststr. 15, Fernruf 26220	Eisenbahnstr. 2, Fernruf 20
Gr. Steinstr. 1-2, Fernruf 29766	Merseburg
Gr. Steinstr. 9, Fernruf 21264	Martstr. 15, Fernruf 787
Gr. Steinstr. 34, Fernruf 29560	Burgstr. 20, Fernruf 1087
Landwehrstr. 7	Wittenberg
Leipziger Str. 43, Fernruf 29767	Collegienstr. 81, Fernruf 774
Merseburger Str. 8, Fernruf 29886	

MAB
Zahnapparate
Schmalplatten
und Einzelteile
in bekannter Güte
Fr. Zaulig

**Hermann Walter
Wittenberg**
Tel. 100 Sternstr. 9 Tel. 100

**Spirituosen
Tabakwaren**

Praktische Geschenke
Schokolade 14-24cm m. Dek. 8,95
Orate Wannen 70 cm . . . 8,50
Gold-Zeitlo-Wecker . . . 1,95
Küchenmesser, Gabeln, Messer, etc.
Broschüren usw.
zusätzl. Geschenke, bekannt billig!

Langer
Wittenberg, Collegienstr. 77

**Kernobst
Gehacktes, Kauladen, Fett, alle
Sorten Wurst u. fer. Sauerbraten
Dito Reinecke, Biekeritz**

Steinjeker
Bauknecht Carona bei Halle

Ihre Inserate
die Sie im „Klassenkampf“,
der weitverbreitetsten politi-
schen Tageszeitung in Mit-
teleuropa aufgeben

haben Erfolg
Wenn Sie daher Wert darauf
legen, die werktätige Bevöl-
kerung als größten Konsumenten
zu Ihren Kunden zu
zahlen, dann inserieren Sie

im Klassenkampf

Wissen Sie schon das Neueste?
Die Kukulrol-Fabrik beschließt jetzt bald 10 Jahre.
Sie hat bisher nur die Kukulrol-Fabrik-Präparate
hergestellt, die in Folge ihrer Güte in der ganzen Welt
bekannt und berühmt geworden sind.
Jetzt ist die Kukulrol-Fabrik dazu übergegangen,
durch besondere, neu angelegte Abteilungen auch noch
andere Artikel in den Handel zu bringen. Die erste
sehr wichtige Neuheit
sind die Hustosil-Katarrh-Bonbons. Sie schmecken
sehr angenehm und werden deshalb von Kindern
und Erwachsenen gern genommen.
Wenn Sie an Husten, Heiserkeit, Kratzen im
Halse oder Verschleimung leiden, so lutschen Sie
einige Hustosil-Katarrh-Bonbons. Sie lösen den
Schleim und streifen einen angenehmen, desinfizie-
renden Geruch aus. Dieser desinfiziert den Hals
und alle Luftwege, wodurch Ansteckungen verhindert
werden. Jede gutgeführte Apotheke und Drogerie hat
sie vorrätig. Fordern Sie aber nicht nur Husten-
bonbons, sondern verlangen Sie ausdrücklich
Hustosil-Bonbons
Das sind die richtigen!
Ein Probebeutel kostet 30 Pf., ein Original-
beutel mit dem doppelten Inhalt nur 50 Pf.
Kukulrol-Fabrik Kuri Krip, Fabrik pharman.
Social-Präparate, Bad Salzungen, Kukulrol.

Merseburg-Querfurt

Die Kommunisten fordern Lohnerhöhung für häßliche Arbeiter, Angestellte und Beamte

Zu der am Montag stattfindenden Stadtratsordensversammlung...

Merseburg, den 16. November 1927.

Zu den häßlichen Arbeitern und Angestellten ist eine 20prozentige Erhöhung ihres Reallohnens...

Diese unheimlichste Regelung der Gehälter und Löhne ist notwendig, da außer dem im Winterhalbjahr gealterten Sozialschicht...

Ferner erwartet die Stadtratsordensversammlung die umgehende Bekämpfung eines Entwurfes für eine neue Beamtenbesoldungsordnung...

Sollten sich die häßlichen Körperkassen nicht bereit erklären, die gesundheitliche Notlage durchzuführen...

Merseburg, Tagesordnung zur Sitzung der Stadtratsordensversammlung am Montag, dem 21. November...

Merseburg, Hoher Besuch im Lützen-Bund! Um die Weihnachtsgeschenke...

Merseburg, der die häßlichen Körperkassen nicht bereit erklären...

Querfurt, 13. November 1927. Am Sonntagabend...

Riesen-SPD-Korruption im Saaltreibe

Wie Wohnungsjobben zustande kommen

Wir setzen die Reihe unserer Enthüllungen über die korrupte Saaltreibe...

Und zwar beginnt dieses merkwürdige Kapitel mit der Feststellung, daß es kein Wunder war, als das 'Volkshaus'...

Meldet Eure Kinder zum Vorbereitungsunterricht und zur Jugendweihe an!

Der Verband für Freizeiterium und Jugendherberge, Eib-Orten, Dispage...

Der Jugendweihe soll ein Vorbereitungsunterricht vorausgehen, selbiger soll am ersten Sonntag im Januar 1928 beginnen.

Um eine genauere Auskunft über die Anzahl der Teilnehmer an Unterricht und der Jugendweihe zu haben...

Ankosten für die Teilnahme der Kinder an dem Unterricht stehen den Eltern nicht.

Allen Berliner Detektiv, der in dieser Sache tätig gewesen sein soll...

Und dieser Herr Haake ist für die kommenden Gemeindevorarbeiten in Querfurt...

Haake ist jetzt Angestellter bei der Kreisbank des Saaltreibe

Und mit dieser Befestigung wäre denn wieder belegt, daß die SPD, um irgendeine Position im Saaltreibe zu erlangen...

Um es den gerade in der Gasse des Landrats Müller stehenden Kreisangehörigen bequem zu machen...

vorgenommen. Wir wollen nur ein paar Fälle nennen. Hier war der Führer der Kreisbank...

feiner Weise von der Verantwortung entlastet. Denn Herr Müller...

Machen Sie es, wie Sie wollen, wenn Sie nur Wohnungen kriegen."

"Wie Sie wollen", damit war natürlich gesagt, daß auch Wege in Frage kamen, die unrechtmäßig waren...

Bei diesen Wohnungsjobben sind aber nicht nur Sozialdemokraten beteiligt. Es erzählen sich unterrichtete Leute...

Tietze ist bekannt als Deutschnational, und er ist es auch eigentlich, dem der Landrat eine Menge politischer Dinge zu tun überließ...

Diese Wohnungsjobben sind allerdings nur der geringe Teil eines Standsals, der sozialen Kernpunkt der ganzen Korruption bildet...

Am Ende, Verkehrsgruppe ein Opfer des Berkehrers. Am Donnerstag, dem 17. November...

Mitgliedschaften, Augenentzündung und Tapphus. In der letzten Zeit sind in unserem Ort viel Augenentzündungen aufgetreten...

Vettin. Genosse Harte schwer verunglückt. Ein schwerer Motorradunfall ereignete sich...

Tietze. Kom Riegelfest und seinen Teilnehmern. Daß sich wie in anderen Orten auch in Tietze noch immer einige Proleten...

Und es werden noch andere Fälle kommen. Wer will, der kann sie nachprüfen.

Bei den Innenverhältnissen sah ich die Widersprüche stehen. Ich drückte diesen...

Was der Einabeker meend Kinder, jehd u'gheddyshon

Es heißt immer, Schicksal muß sein bei der Leide, lönjd jeht geneht mit...

Das sollten sich alle diejenige merken, die bei der leyden Verwegung...

Was erfinden sie sich, daß sie die Leide, lönjd jeht geneht mit...

Es ist ja unser Leben, es ist ja unser Leben, es ist ja unser Leben...

Da mir nun nicht anders ist, die solche Einwände machen, jehd je zu werden...

Was da eine Braude von der Nachschick, Er war Einabeker wie mir...

Wenn mir die leide Anshöb hadde bei den Kollegen jehd. Wenn mir...

den noch erschöpfendes langes und breites jerschlödd, ob es will, denn...

Da es belächelt eingeklagte Weien schanda, als mit unser Anstehen vorbröden...

Das belächelt eingeklagte Weien schanda, als mit unser Anstehen vorbröden...



da jagude je zalam wie von Wylde jetroffen. Mein, um Todeswille...

Bei den Innenverhältnissen sah ich die Widersprüche stehen. Ich drückte diesen...

Ich sah da ein Dragoner sein. Ich sah da ein Dragoner sein. Ich sah da ein Dragoner sein...

Als das Mädchen heerde, um was sich's handelte, laube je nur: 'Gohlen'schdall'...

Inzwischen war Franz schon in Hof jewellend. Da ruzmede enet in Gohlen'schdall...

'Halben Sie Ihr Mund, machen Sie ir genes Schüde', heilte uf emal...

Mer gam dann in ene andere Wade zu e fassen. Mit dem hann mer uns lange rumjehelab...

Jenssen, Ihr müjd mich uf Drahdre sinn — das heed nicht alle, dengd doch nur...

Rad Fronh! Eier Reimabeger.

Bitterfeld-Wittenberg

„Anerkennung der Parteigenossen werden aktiv“

Ein Bitterfelder Arbeiterkorrespondent über das Leben in der Parteiorganisation

Die am Dienstag in Bitterfeld tagende Versammlung der K.P.D., des K.P.Z. und des K.P.W. war von einem guten Willen getragen. Dies zeigte sich besonders auch am Klarwerden des Gen. K. „alle, der in seinen Ausführlungen klipp und klar die Linie der Partei in der Gewerkschaftsfrage aufstellte. Günstige Dispositionen unter-
stützten die Ausführungen des Referenten. Verschiedene Genossen erglänzten sogar in einigen Fragen. So war es z. B. bezüglich der Betriebsratsstellenfrage.

Im Schlußwort ging der Genosse Berger eingehend auf alle Redner ein und betonte ausdrücklich, daß, wenn es weiter geht mit dem bisher, dann die Gefahr im nächsten Jahre auch bei den Betriebsratsstellen nicht ausbleiben können. Vor allen Dingen ist es nötig, daß sich immer mehr Genossen mit zur Verfügung stellen, als es bisher der Fall ist.

Eine die Versammlung geschlossen wurde, beschickte Genosse S. m. d. l. den Mitgliedslisten, um das Ergebnis der Werbdemagogie anzugeben. Es sind in letzter Zeit 58 Neuzugänge und 3 Parteimitglieder neu gewonnen worden.

Wittenberger Strafkammer

Sitzung vom 11. November

Der Richter K. Rittler und der Richter C. A. u. b. hatten im Februar dieses Jahres von dem Landrat H. H. in D. ein Urteil für 100 Mark eine Kuh gestiftet, der beim Halten die Dornenbüschel gebrochen waren. Die Kuh wurde bei dem Richter K. Rittler geschickelt, ohne daß sie vom Tierarzt untersucht war. Das Gericht wurde mit einem nachgemachten Stempel versehen und für 15 Pfennig pro Hund an den Tierärztl. H. H. in W. zurückgeleitet, bei dem es dann beschlagnahmt wurde. Wegen dieser Sache wurden Richter K. Rittler und H. H. im Juli dieses Jahres verurteilt. Der Richter K. R. hat gegen das Urteil Berufung eingelegt, die jetzt zur Verhandlung stand. R. führt hierauf, daß nicht er, sondern K. A. u. b. der Richter war. Er will nur kein Schlichtungsamt zur Verfügung gestellt haben und beim Schlichtungsamt beschlagnahmt sein.

Die Beweisaufnahme ergab jedoch, daß er das Fleisch an den S. verkauft, es also — nach dem Gesetz über den Verkehr mit Fleischwaren — in den Verkehr brachte. R. wurde, da seine Weisung erwies, in die Untersuchung seiner Verurteilung an einer Gefängnisstrafe von einem Monat verurteilt. Der Antrag auf Gewährung von Strafaussetzung wurde abgelehnt.

In der Berufungsinstanz des Maters Gommel, wohnhaft in C. h. e. n. der wegen verurteilt wurde, wurde ein Urteil für 10 Mark verurteilt war, konnte nicht verbüßt werden, da G. nicht erschienen war. Seine Berufung wurde deshalb totenfällig verworfen.

Karl Hoffmann, wohnhaft in Wittenberg, der am 19. September dieses Jahres wegen Unterschlagung eines Fahrradens von 5 Monaten Gefängnis verurteilt war, hat gegen dies Urteil Berufung eingelegt. S. hatte ein Fahrrad auf W. H. H. gekauft, wollte er monatlich 8 Mark zu zahlen. Schon kurze Zeit nach dem Erwerb verkaufte er das Rad H. H. und kaufte sich für 30 Mark ein anderes. Der Anwalt H. H. in W. hat behauptet, daß er aber schon mehrfach wegen Diebstahls und Diebstahl vorbestraft ist, wird die Berufung totenfällig verworfen.

Der Gehilft Emil Kramer und sein Sohn Erich, beide aus Wittenberg, hatten im Sommer dieses Jahres aus einem Weizenacker an der Straße 80 bis 90 Mauersteine, die der Eigentümer H. H. abgehauen. Die Steine, um die es sich handelt, waren schon längere Zeit und sollen — nach Angabe des R. — auch heute noch im Wasser liegen. Als die Eigentümer H. H. nach dem Bericht des R. erfuhr, forderte H. H. die Steine zurückzugeben, was er auch tat. Er stellte außerdem noch eine Waage in die Weizensteine stellen (1). R. weigerte sich aber, worauf von der Schöffengericht Strafantrag wegen Diebstahls gestellt wurde.

Der dem Amtsgericht wurde R. der nach nicht vorbestraft ist, am 6. September dieses Jahres freigesprochen. Gegen dieses Urteil hat der Staatsanwalt Berufung eingelegt. In der Verhandlung der Strafkammer beschickte das Gericht, wegen des Verurteilten, die Strafkammer des Referenten. Der Staatsanwalt behauptete, daß Emil Kramer 50 Mark und für Erich Kramer 3 Mark Geldstrafe bezahlt.

Durch Urteil des Amtsgerichts Schmiedeburg wegen der Bauverwalter Borchers und der Arbeiter Wittig und Richter aus Wittenberg. Die Strafkammer des Referenten zu Wittenberg hat am 10. und 11. März verurteilt. Gegen dieses Urteil legen Borchers und Borchers Berufung ein. In der Verhandlung nicht Borchers — nach Weisung durch den Staatsanwalt — die Berufung im Falle Wittig und Richter zurück, somit ist die Berufung im Falle Wittig und Richter zurück. Die Berufung Borchers und Borchers kam zur Verhandlung. Borchers ließ im August dieses Jahres ein Gericht verurteilen, das gezeichnet war. Der Richter H. H. herabzunehmen. B. bestritt das. Der Staatsanwalt beantragt die Verurteilung des R. Das Gericht beschickte die Strafkammer Borchers und die Verurteilung der Berufung des Borchers Borchers.

Der Kohlenreife Breuche war wegen Unterschlagung zu einer Geldstrafe von 50 Mark verurteilt worden, weil er Gelder, die er

für die Leibesbesitz-Betriebsabteilung einsetzte hatte, nicht abgab. Gegen die Strafkammer des Referenten wurde die Berufung eingelegt. In der Verhandlung ergibt die Beweisaufnahme, daß diese Unterschlagung vorliegt, sondern daß die einschließliche Gelder dem R. auf Provisionen verbracht wurden und von der Betriebsabteilung des Referenten abgab. Die Strafkammer des Referenten wurde zu Gunsten des Referenten zwischen Dr. Schellbach und Breuche aufgehoben. Der Staatsanwalt beantragt Verurteilung der Berufung. Das Gericht beschickte Freisprechung des Angeklagten.

Kommunaleindliche Politik des Reiches

Die heutige Steuererhebung und der damit verbundene Finanzausgleich entspricht der gegen die minderbemittelten Klassen gerichteten Wirtschaftspolitik. Während auf der einen Seite gewaltige Entlastungen in der Erhebung der den Besitz betreffenden Steuern zu verzeichnen sind, werden auf der anderen Seite die Anteile der Gemeinden bei anderen Steuern nicht entsprechend erhöht. Die Vertreter der Wirtschaft haben im Reichstag und bei den ihr nachfolgenden Regierungssitzungen auf einen weiteren Ausbau des kommunalen Finanzsystems beim Finanzgesetz hingewirkt, obwohl gerade die davon betroffenen Städte die höchsten Lasten in hohem Maße tragen müssen.

Sieht der Vermögensstand die gemeindlichen Ausgaben für soziale Zwecke auf das Maß der Gemeindesteuern. Die meisten von 40 Prozent des gemeindlichen Einkommens aus. Dem gegenüber hat der Anteil der Gemeinden an der Steuereinnahme nur um 75 v. H. (man berechnet die Geldwertungen) zugenommen, während die Anteile der Länder auf 160 v. H. und die des Reiches auf nur 250 v. H. gestiegen sind. Die vom Reich zu tragenden Reparationskosten sind keine genügende Entlastung für diese Unterliegend. Man kann von den Einnahmen der Städte die restlos an die Bauwirtschaft gebundenen Wohnbauern abzieht, bleibt das Verhältnis auch bei der Beachtung der Reparationsausgaben ein festes. Das Einkommensteuereinkommen ist beispielsweise in der Zeit zwischen 1913 und 1925 von 1,4 auf 2,5 Milliarden angewachsen; trotzdem hat sich der Gemeindesteueranteil hier und um die Hälfte geholt. Die Ansprüche des Reiches, das früher gar nicht an dieser Steuer beteiligt war, wurden durch die Länder restlos auf die Gemeinden abgewälzt. Im Verlauf der Untersuchung der Mittel durch die Länder abzieht einleitend geschwindig, so daß es zu einer schweren Benachteiligung einzelner Gemeinden kommt.

Trotz alledem hat man den Gemeinden erneut große Lasten aufgebürdet. Die seit dem 1. Oktober in Kraft tretende Selbstverwaltungs-Gesetzgebung des Reiches hat die Aufhebung von Gemeindesteuern und das Geleitz der Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten erfordern neue Ausgaben, die lediglich von den Gemeinden bestritten werden müssen, ohne daß ihnen neue Einkommensquellen erschlossen werden. Das bevorstehende Reichsgesetz für eine weitere Beschleunigung der finanziellen Situation.

Auf der anderen Seite wird der Kommune durch künftige Eingriffe in ihre nach dem § 127 der Reichsverfassung auf dem Papier bestehenden Selbstverwaltungsgewalt jede Möglichkeit zur Durchführung größerer Maßnahmen genommen.

Die unmittelbare einseitige Reichspolitik bedeutet eine immer größere Einschränkung der kommunalen Selbständigkeit. Die Verwertung der für Länder- und Gemeindefürsorge bestimmten Sonderfonds wird absolut in diesem Sinne anhaltend. Bei dem Erlaß von Steuererhöhungen sind die Gemeinden bei der Aufhebung von Ausgaben von Nutzen, von der Gemeinschaft der Reichsstellen abhängig. Es hat das Reichsfinanzministerium, vertreten durch die Verwaltungsstelle für Anstaltsangelegenheiten, bisher grundsätzlich die Aufnahme von Wohnbauten verhindert, während man der Privatwirtschaft absolut freie Hand läßt. Es ist schmerzhaft, daß durch eine unvorsichtige Wirtschaftspolitik die Kommunen Schaden erleiden können. Die Haltung der Verwaltungsstelle in diesen vornehmlich wirtschaftlich unweiltraubenden Fragen entspricht nicht einer weisen Voraussicht, sondern bedarf sich mit den Interessen der Privatwirtschaft, die in der Kommune an zahlreichen Gebieten einen gefährlichen Konkurrenten erleben sieht.

Es ist Aufgabe aller proletarischen Gemeindevertretungen, gegen diese kommunale Politik des Reiches einmal in aller Schärfe Stellung zu nehmen.

Wittenberg, Metzlarbeiter! Am Montag, dem 21. November, abends 8 Uhr, findet im „Bürgergarten“ eine wichtige Metzlarbeiter-Mitgliederversammlung statt.

Zusatz: Der Tümpel wird ausgehört. In der Solitärer Viech befindet sich bisher eine große Waage. Darin lag — wie es heißt, seit etwa 200 Jahren — eine große Waage, die jetzt nicht mehr zu finden ist. Ein Herr hat diese Waage gefunden und hat sie dem Staat verkauft. Die Waage ist jetzt in Metzlarbeiter-Mitgliederversammlung zu sehen. Die Waage ist jetzt in Metzlarbeiter-Mitgliederversammlung zu sehen. Die Waage ist jetzt in Metzlarbeiter-Mitgliederversammlung zu sehen.

Sachsen. Aufschluß. Die Firma Krefel in Großhesselohe in Sachsen beschickte die Errichtung eines Aufschlußwerkes an der Stelle des Krefelwerkes in Großhesselohe. Die Errichtung des Aufschlußwerkes ist für den 14. bis 28. November beim Magistrat auszuführenden Plan können dort während der Auslegung schriftlich Einsprüche zu Protokoll gegeben werden.

Der Kaufmann-Rat Wittenberg, der den Bankrott des Wittenberg hat, ist auf den Wittenberg eingetroffen. Gemeinlich mit Goetz will er den Wittenberg auf der D 1230 nach den Vereinigten Staaten durchführen.

Arbeiter-Sport

Die Sportvereine sind in der letzten Zeit in der Tat sehr aktiv. Es muß mehr Gewicht auf die Sportbegeisterung am Montag und Mittwoch gelegt werden. Die Vereine, die nicht bis Dienstag mittig einlaufen, können mir wegen Platzmangel nur fügen. Die Vereine, die nicht bis Dienstag mittig einlaufen, können mir wegen Platzmangel nur fügen. Die Vereine, die nicht bis Dienstag mittig einlaufen, können mir wegen Platzmangel nur fügen.

Der Sportverein in Halle hat am Sonntag, dem 20. November, ein Handballspiel in Halle ausgetragen. Die Spieler waren aus Halle. Das Spiel wurde in Halle ausgetragen. Die Spieler waren aus Halle. Das Spiel wurde in Halle ausgetragen.

Stadion in Halle

Am Sonntag, dem 20. November, 1925, nachmittags, auf dem Stadion am Gebrüderweg

Städte-Handballspiel

Bernburg — Halle

Das Handballspiel in Halle am Sonntag, dem 20. November, 1925, nachmittags, auf dem Stadion am Gebrüderweg. Die Spieler waren aus Halle. Das Spiel wurde in Halle ausgetragen. Die Spieler waren aus Halle. Das Spiel wurde in Halle ausgetragen.

Sportvereinsmutter des Jahres 1925

Am Sonntag, dem 20. November, 1925, nachmittags, auf dem Stadion am Gebrüderweg

Großer Wettstreit

in Ringkampf und Boxkampf

Am Sonntag, dem 20. November, 1925, nachmittags, auf dem Stadion am Gebrüderweg. Die Spieler waren aus Halle. Das Spiel wurde in Halle ausgetragen. Die Spieler waren aus Halle. Das Spiel wurde in Halle ausgetragen.

Großer Werberabend

Am Sonntag, dem 20. November, 1925, nachmittags, auf dem Stadion am Gebrüderweg

Großkampf der Schwereflinten in Naumburg

Am Sonntag, dem 20. November, 1925, nachmittags, auf dem Stadion am Gebrüderweg. Die Spieler waren aus Halle. Das Spiel wurde in Halle ausgetragen. Die Spieler waren aus Halle. Das Spiel wurde in Halle ausgetragen.

Handballspiele

Am Sonntag, dem 20. November, 1925, nachmittags, auf dem Stadion am Gebrüderweg

Handballspiele

Am Sonntag, dem 20. November, 1925, nachmittags, auf dem Stadion am Gebrüderweg

Das rauchende Babylon allein kann bestimmen

ob eine Zigarette ihm zusetzt oder nicht. Selbst der beste Tabakfachmann kann sich über die Bekömmlichkeit seiner Tabakmischung irren und soll die Raucher um ihr Urteil fragen, anstatt ihnen Marken durch Reklamereise aufzuzwingen. Wir haben diesen Weg der Erkundung beim Verbraucher längst beschritten, und unser

Breiaus schreiben von 500 Mark

hat uns bestätigt, daß die Zusammenfassung unserer „Florida“-Zigaretten dem Geschmack des Publikums von heute ent-

spricht. Aber 90% der zahlreichsten Einsendungen heben hervor, daß unsere milden Qualitäten mit ihrem leichtem Aroma bei der Nervosität und Ungespamtheit, unter der heute jeder leidet, das Richtige sind und Erholung und Genuß bieten

Alle gewinnen

den Eindruck, daß es richtig ist, daß wir nicht durch übermäßige Reklame, sondern durch Entwicklung einer milden, feinen u. betörenden Mischung die Florida-Zigaretten als Qualitätsware immer mehr einführen, wobei sie besonders unsere „FLORIDA LUXUS“ 5 Pf. u. „TÜRKISCH 12“ 6 Pf. als eine Qualitätszigarette ersten Ranges bezeichnen. Unsere Florida-Marken sind im Gegensatz zu dem ständigen Markenwechsel anderer seit Jahren in derselben Qualität und unter denselben Namen ein-

geführt und in ihrer Beliebtheit unverändert. Das ist das beste Zeichen ihres stets gleichgebliebenen Qualitätswertes

Auf Wunsch vieler Florida-Raucher bringen wir demnach an Stelle der teuren Reklame in jeder Zigarettenpackung eine große Überraschung für jeden Floridaraucher, es wird daher empfohlen, in Zukunft die Originalpackungen mit Vorsicht zu öffnen. Wir beginnen auch mit der Veröffentlichung der uns zugegangenen Anerkennungsbriefe, damit sich jeder Raucher überzeugen kann, daß Florida-Zigaretten ohne Reklame einen großen Anhängertreue besitzen

Für weitere wertvolle Anregungen aus Rauchertreffen sind wir stets dankbar

Zigarettenadresse Florida, Leipzig W 33

Der proletarische Reporter

Mit Feder und Kamera quer durch die Welt

Die „Tscheta“ verlohnt einen Weißgardisten

Ein weißgardistischer Professor gibt der GPU. Gastrollen — Eine fatale Verwechslung Große Blamage für die weißgardistischen Banditen

Die Sowjetregierung hat ihren Freunden schon manche Aufzählungen gegeben. Mit Verleumdungen und offenen Kriegsprovokationen wurde verfahren, das Land der Arbeiter und Bauern zu erschüttern. Schon Jahre n hergeübte Missetaten.

Die letzten Vorworte in der KPM sind den bürgerlichen Professoren geeignetes Material, gegen die proletarische Diktatur loszugehen. Sie haben wieder Stoff für Sensationen und Schwänze. Eine Schwimmbelagung überdient mit ihren „Sensationen“ die andere. Das „S. U. g. r. A. b. e. n. d. i. a. t.“ wollte neugierig sogar schon wissen, daß

Trosti ermordet

ist. Das stand so in der Ueberlieferung, während man im Text nur lesen konnte, daß „diese Nachricht“ von keinem Professor und von keiner Redaktions- oder Telegraphen-Agentur befragt sei. Also plumper Schwundel!

In der gleichen Nummer des „S. U. g. r. A. b. e. n. d. i. a. t.“ liest man über eine geheimnisvolle Reise durch die Sowjetunion.

Ein Korrespondent des „S. U. g. r. A. b. e. n. d. i. a. t.“ schreibt, wie ein Emigrant von der GPU, verhaftet wurde. Nachher wird er einmal diesen Korrespondenten selber sprechen. Er schreibt furchtbar grandios über eine so unklare Sache wie diese:

Vor einem Jahre war die gefamte russische politische Emigration durch das tollkühne Abenteuer des bekannten weißgardistischen Führers, Professor Schulgin, überfallen. Besondere ist Russland für seine politischen Emigranten eine terra clausa — verschlossenes Land — Todesstrafe droht jedem Emigranten der ohne Erlaubnis in das Gebiet der USSR eindringt; nach Sibieren verbannt werden alle, mit denen er politisch in Verbindung kam. Und doch verließen mehrmals führende Emigranten auf ihre Zeit die Grenze zu überschreiten, um sich über die politischen Meinungen in Russland selbst zu orientieren. (1) Das tragische Schicksal des berühmten Terroristen Sementow, des Fürsten Dolgorufow und vieler anderen, die erkannt und erdolcht wurden, beweist, wie gefährlich solche Unternehmungen sind. Doch Professor Schulgin ist es gelungen, das Scheitern unmöglich zu machen, unbedenkt eine größere Reise nach Russland zu unternehmen und unbemerkt über die Grenze zurückzukehren.

Mit Hilfe von Schmutzern kam Schulgin nach Russland, besuchte Kiew, Moskau, Petersburg, traf dort mit russischen Monarchisten zusammen. Berühmte ihnen über die Pläne und terroristischen Projekte der Monarchisten in der Emigration und in den entlegenen Teilen Russlands, wählte den geheimnisvollen Tagungen der Moskauer Monarchisten bei und lernte ebenfalls mit Hilfe der Schmutzern ins Ausland zurück.

Als Gegenstück dieser Reise erliegen das Buch Schulgins, „Die drei Hauptstädte“, welches in der Emigration großes Aufsehen erregte. Es vergangen einige Monate und plötzlich, wie ein Donner aus fernem Himmel, kamen

die Entschuldigungen des bekannten russischen Journalisten und Bolschewistengegners Burzew,

welcher bei den Emigranten ebenso hohes Ansehen genießt, wie Professor Schulgin selbst und keineswegs von den Feinden des Letzteren gehört. Burzew, der auf amtliches Material der russischen Polizei sowie auf eigenen Nachrichtenbericht fußte, hat bereits auf weiß mit den Dokumenten in der Hand bewiesen,

daß die ganze Reise Professor Schulgins von der russischen politischen Polizei von der Tscheta inszeniert wurde.

Die Schmutzern, die Monarchisten in Russland, die Mitglieder der Bestimmung, denen Professor Schulgin heimlich, waren alles bolschewistische Agenten, die sich auf diese merkwürdige Weise dem Führer der Monarchisten über die künftigen Pläne und wirklichen belohende geheime Organisationen der Weißgardisten unterziehen ließen. Jeder Schritt des führenden Reisenden stand unter der Kontrolle der politischen Polizei.

Selbstverständlich hat Professor Schulgin von den Bolschewisten nicht gehört; erst jetzt ist er durch das Beweismaterial Burzewens zu der Ueberzeugung gekommen, daß er das Opfer einer raffinierten Manipulation gewesen ist.

Erst jetzt ist auch die Tatsache, daß das Buch Schulgins von den Tscheta in Auftrag wurde. Die Reiseleiter Schulgins waren

ihnen — jeder Gefahr vorausgehen —, sein Buch in der Korrektur ihnen vorlegen zu wollen. Schulgin tat es, und

so wurde sein Buch von den Kommunisten korrigiert.

Wie man erfährt, sollen die Entschuldigungen Burzewens auf Schulgin und die gefamte Emigration einen erschütternden Eindruck gemacht haben. Da die letzteren ihre sämtlichen — nun dem Feinde gegenüber — Organisationsmaßnahmen aber überhaupt den Kampf aufgeben werden, ist noch unbekannt.

Somit die Schließung des „S. U. g. r. A. b. e. n. d. i. a. t.“. Wir wollen gleich noch einmal am Ende anfragen. Die Weißgardisten werden natürlich auch weiterhin

bessere Pläne

spinnen, wie sie es nun schon zehn Jahre lang tun. Der Professor Schulgin muß ja dumm genug haben, als er durch einen guten Freund vor aller Defensivität erlöst, wie ihn die verb. GPU, an der Nahe herumgeführt hat. Sogar „sein Werk“ haben ihm die Bolschewisten korrigiert. Die GPU ist doch eine feine Einrichtung. Bei den Emigranten ist sie natürlich sehr verhasst. Die sollen sich aber auch in Zukunft die Fänge an der Diktatur des Proletariats ausbitten.

Die Sowjetregierung wird weder von dem frommen Wunsch eines einseitigen weißgardistischen Professors, noch von den Äußerungen des „S. U. g. r. A. b. e. n. d. i. a. t.“, das uns diese ergötliche Geschichte verraten hat, ins Ansehen geraten. Im zweiten Jahrzehnt kann es den Weißgardisten noch viel schlechter ergehen. Die GPU macht und auch die internationale Arbeiterklasse ist auf der Hut.

Anekdoten zur Jubiläumfeier der USSR.

Die Emigrantenwerke.

Nach der Gewohnheit vorangegangener Jahre besuchte Mikjutow am Oktoberabendlang den Dichter Iwan Berlin, um sich in dessen Wollenschnitt auszuweinen. Doch Berlin empfing nachhaft seinen Geist Mikjutow: „Geld, Du wirst Dich heut nicht mehr in meinem Wollenschnitt ausweinen können!“ — „Wieso? Sind die Bolschewisten gekürzt worden?“ rief Mikjutow freudig erregt. — „Nein das nicht. Aber ich habe heute auf dem Pariser Trödelmarkt meine letzte Weste verpfändet.“

„Kauf, Kauf, kauf, auf Pferd, auf Pferd!“

Zum Jubiläumstage der Oktober-Revolution äußerte der Emigranten-General Schturo mit größter Begeisterung zu seinen Freunden: „Ich werde noch meinen Mann stehen. . . Am Jubiläumstage werde ich wieder hoch zu Ross!“ Der wadere General hat sich nicht geirrt. Am Jubiläumstage thront Schturo tatsächlich wieder auf dem Rücken eines Rosses: er führt die wunderbarsten Reiterkunststücke in den Zirkusarenen des Auslandes vor.

Freundliche Erinnerung

In einer „alten“ Moskauer Generalfamilie. „In diesem Jahr ist der Oktober sehr kalt.“ — „Ja . . . in diesem Jahr. Aber, ich erinnere mich, vor zehn Jahren — da war der Oktober der heißeste Monat des Jahres.“

Das Fest der andern.

Esemeliger Großkaufmann (zu seinem Kollegen): „Heute ist auf meiner Straße feiertag.“ — „Wie meinen Sie das?“ — „Na, in dieser Straße haben früher einmal fast alle Häuser mir gehört.“

Angst in den Hosen.

„Weshalb haben Sie sich denn in Ihren Smoking geworfen?“ — „Aber Sie wissen doch — heute ist feiertag.“ — „Weshalb gehen Sie dann nicht auf die Straße hinaus?“ — „Das wäre doch peinlich, in solch einem Anzuge.“

Der Geburtstag.

Alte Arbeiterfrau (beim Anblick eines Kinderfesttages): „Wir Alten haben zugleich mit Euch vor zehn Jahren das Licht der Welt erblickt!“ („Smehschaj“, Moskau.)

Eine Höhlenwohnung der Eiszeitmenschen

in Ungarn entdeckt

Nähe der Gemeinde Bajot wurde eine Höhlenwohnung der Eiszeitmenschen entdeckt. Die neue Höhle befindet sich im Dachsteinfall-Hügelland von Bajot, wo auch die in Forscherkreisen bekannte Kanford-Höhle liegt, in der bereits seit Jahren reiche Funde der Reste des jüngeren Eiszeitalters, des sogenannten Solutréens, zutage gefördert wurden, darunter nicht nur Werkzeuge, sondern auch Kunstgegenstände, wie Elfenbeinmulette, Verzierungen aufweisende Knochenhaken, eine Knochenhakenhaken, ein flüchtiger Wäbberkopf und dergleichen.

Die neue Höhle wurde in interessanter Weise durch Zufall entdeckt. Der Gemeindeobernator von Bajot, Georg Zeits, der sich schon viele Verdienste um die Erforschung des Bajot-Höhlengebietes erworben, wurde bei der Anlegung eines neuen Steinbrüchens darauf aufmerksam, daß die Arbeiter ihre Getränke in einem Fuchslöcher einfüllen, das in den Felssteinen führt. Zeits verständigte den Direktor der archäologischen Abteilung des ungarischen Nationalmuseums, Privatdozent Dr. Eugen Hellebrand, von seiner Wahrnehmung, und nun wurde die Forderung aufgestellt, daß sich hinter dem Fuchslöcher ein Röhrenrohr, also offenbar eine größere Höhle befinden müsse, die allenfalls auch den Urmenschen zur Wohnung gedient haben mag. Die vor einigen Tagen angestellten Probegrabungen erbrachten nun den Beweis, daß es sich hier in der Tat um einen Aufenthaltsort des Eiszeitmenschen handelte. Die Höhle ist durch vieltausendjährige Ablagerungen fast gänzlich ausgefüllt. Bei den Grabungen kamen außer aufgeschlagenen Feuerstein, Höhlenhaken- und Fingerringen, deren Markt dem Eiszeitmenschen zur Nahrung diente, auch Feuersteinpulver sowie ein außerordentlich großes Jagdmesser aus Feuerstein zum Vorschein. Diesem Gerät im Einklang mit den oben erwähnten Tierarten, bestimmt das Eiszeitalter der Ablagerungen, die in die präletzte Stufe der Eiszeit gehören. Die neu entdeckte Höhle ist bisher die achtzehnte Fundstelle in Ungarn, wo die Gelehrten die Anwesenheit des Eiszeitmenschen konstatierten.

Wenn Schupo Fußball spielt . . .

Ort der Handlung: Bremen. Akteure: Mannschaft des bürgerlichen Fußballvereins Wolmershausen und die Mannschaft der Bremer Schupo. Beteiligung des Schupaleiters: „Ein Freundschafsspiel.“

1. Akt:

Nach 10 Minuten Spielzeit schlägt ein Polizeipolier einen Spieler von Wolmershausen. Darauf Schlägerei mit Fußtritten in den Leib und Fausthieben ins Gesicht. — Abtritt beider Rängen von der Bühne des Sports auf Anweisungen des Schiedsrichters. Protest des hohen Jubiläums, dann Fortsetzung der ersten Szene: Fußtritte in den Leib und ins Gesicht, sich krummende Spieler auf grünem Rasen. Das Publikum rult, der Unparteiische verlangt Klärung des Fußballvertrages. Vergebens. Der Leiter des Wolmershausens unterläßt die Aktion der Weuterei! Vereinsanführer bringen in das Spielfeld, um sich den Schiedsrichter, vorzuführen. Mit dem Schlußpfiff fällt die Meute über ihn her, um ihn mit einem dicken Tau, mit Spazierstöcken und Fausthieben zu bearbeiten. Im Handumdrehen große Klaviere mit Fortsetzung auf dem nachliegenden Deich. Die Spieler üben gegenüber dem gemäßigtesten Unparteiischen passive Resistenz.

Der 2. Akt

Ist kurz. Das Ueberfallkommando der Schupo erscheint im Sturmschritt und nimmt unter ihren Schuß, was noch an „Sportlern“ heil geblieben ist.

Handbemerkung.

Hilfsleistungen durch Ueberfallkommandos bei „Rückfällen“ Spielen im bürgerlichen Fußball-Lager mehren sich in letzter Zeit bedauerlich, daß man sich schon zum Programm gehörig anziehen kann. Daß aber selbst Geheißhüter als Sportler den Anlauf geben, steht einzeln da. Der bürgerliche Sportler hat es noch gedrückt. Von der Infraktionsstudientheorie zur Praxis auf dem bürgerlichen Sportplatz.

Fernfabel Dresden—Brag

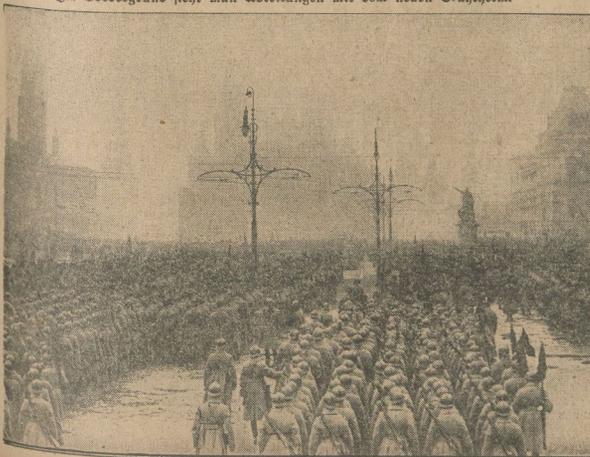
Am 14. November ist das neue Fernfabel Dresden—Brag und damit die erste Fernfabelverbindung zwischen Deutschland und der Tschscholomaiet in Betrieb genommen worden. Die Zahl der deutschen Fernfabelverbindungen nach der Tschscholomaiet wird das mit erheblich vermehrt.

Die großen Jubiläumsfeiern in Moskau

Vor einigen Tagen fanden in Moskau die großen Feiern zum 10. Jubiläum der Oktober-Revolution statt, die unter ungeheurer Beteiligung der Bevölkerung begangen wurden

Die große Parade der Roten Armee auf dem Roten Platz. Im Vordergrund sieht man Abteilungen mit dem neuen Stahlhelm.

Der Präsident der Sowjetunion, Kalinin, nimmt die Parade der Roten Armee ab. Der Oberste Befehlshaber der Roten Armee, Woroschilow, erstattet ihm Meldung.



Aus den Betrieben

Ein Gespräch auf dem Volkshaus

M. Was ist schauderhaft, daß so viel Unglücksfälle passieren, wie jetzt?
E. Nein, nicht mir, denn wir haben doch nicht mal Zeit, das wir unter Leben richtig sichern können, und wir können es nicht weil die Beamten Schiefereien wollen. Du weißt doch, bei uns Schiefereien und bei den Schiefereien Meter, wo wir es hernehmen, ist Stehfläche, Dampfdruck, zur Schicht ist es schlimm da, und da halt Du nicht Zeit, Deinen Arbeit richtig zu machen.
M. Sieh mal an, wir haben Stempel an Stempel stehen gehabt und beim Schiefereien nicht wissen diesen Stempel ein Stück heraus und dem einen Kameraden auf den Kopf. Er war ja fort tot. Das war auf dem 9. September 1918.
E. Wenn der Stroh nach Vorrichtung nicht wird, wie es kranke aufzufinden ist, kann es gar nicht passieren, aber durch die Antreiberei, wie schon gesagt, halt Du gar keine Zeit, Dein Leben vorwärts zu schieben, und wenn wir nach der Vorrichtung arbeiten wollen, müssen wir mit einem noch viel geringeren Stundenlohn nach Hause gehen. Das gibst Du doch zu.
M. Selbstverständlich gebe ich das zu, aber wenn wir alle nach Vorrichtung arbeiten würden, müßten sie das Gebotnis höher stellen.
E. Aber, sieh nur mal an, da ist eine Kameradschaft, die hat pro Mann 4 1/2 Wagen.
M. Da müßte ich nicht lesen ob diese Kameraden Stempel haben haben, denn der Mann 4 1/2 Wagen in einer halben Schicht, da geht es auf Leben und Tod, da denken sie nicht an ihre Kameraden, nur seine Schiefereien.
E. Ja, diese Überlegen sich nicht, was sie vollbringen.
M. Meinst Du, wie es sein müßte, wenn es einen Kameraden anheimeln müßten sie jedesmal denjenigen Beamten mit fortzuziehen, da würde es schon anders werden.

Die Gefahr neuer Anglieder

M. Da steht die Mansfelder A.G. durch das Betriebsunfall auf dem Volkshaus wiederum ihrer Gewissen befaßt hat, ist es an der Zeit, die Frage zu stellen, ob immer alle Vorrichtungen getroffen werden, um solche Unfälle zu verhindern. Stattdes vor allem der Arbeiter in den Betrieben muß sein, mit allen Nachdruck die Sicherung des Lebens der Beteiligten zu verlangen. Gerade jetzt wird unter der Arbeiterfront die Frage diskutiert, wie kann so ein Unglück überhaupt noch passieren? Die technischen Leiter haben doch alle möglichen Vorrichtungen zu verhindern. Stattdes vor allem der Arbeiter in den Betrieben muß sein, mit allen Nachdruck die Sicherung des Lebens der Beteiligten zu verlangen. Gerade jetzt wird unter der Arbeiterfront die Frage diskutiert, wie kann so ein Unglück überhaupt noch passieren? Die technischen Leiter haben doch alle möglichen Vorrichtungen zu verhindern. Stattdes vor allem der Arbeiter in den Betrieben muß sein, mit allen Nachdruck die Sicherung des Lebens der Beteiligten zu verlangen.

Wo der Mansfelder Kumpel klagt

So lautet die am Montag beginnende Artikelreihe eines Mansfelder Kumpels. Jeder muß die Schilderungen gelesen haben, gibt den „Klassenkampf“ von Hand zu Hand, werbt neue Leser!

Abermalige Erhöhung des Kupferpreises

Das amerikanische Kupferkartell hat eine abermalige Erhöhung des Kupferpreises vorgenommen, und zwar von 18,80 auf 19,90 Cents. Es ist dies die vierte Erhöhung seit Beginn des laufenden Monats.

Von der Dames-Bahn

Beamtenabbau und seine Folgen

M. Der Beamtenabbau treibt auf dem Berliner Bahnhof in die Höhe die letzten Schrecken. Wenn man es an einem Sonntag mal in die Höhe gehen will, kann man auf dem Bahnhof in die Höhe allerhand erleben. Obwohl der Berliner Bahnhof drei Ausgänge aufzuweisen hat, ist nahezu nur ein Beamter zur Stelle, der den geplanten Andrang von Fahrgästen nicht den Andrang vom Zuge zu bewältigen hat. Schon des öfteren ist es vorgekommen, daß bei Anbruch des Zuges die Gänge noch nicht geöffnet waren. Nun stelle man sich vor, was für eine Drängelei ent-

steht, wenn vom Zuge ankommend fleißig Personen ausgehoben und ohne Vorwarnung auf der Sperre mit dem Zuge fortrollen. Es spielen sich da die unheimlichsten Vorgänge ab, bei denen man letzten Endes keine Geduld einbringen kann. Nun möchten wir einmal die Frage aufwerfen: Warum wird nicht genügend Zeit vorher die Sperre geöffnet, damit die Reisenden, die mit dem Zuge fortrollen, schon auf dem Bahnsteig sind, wenn der Zug einfährt? Bitte, werde Bahnsteigverwalter, äußere Dich und schaffe Abhilfe. Lehnen Unleser ist unser Geld, welches wir für die Eisenbahnfahrt abgeben müssen und sehr hoch.
Nun zum Eisenbahnbetrieb im allgemeinen. Diesen „Klassenkampf“ kennen Sie bekannt, daß unter der sehr wenig Arbeitsgelegenheit bietet, und daß deshalb der allergrößte Teil der hiesigen Arbeiterklasse gezwungen ist, kein Brot im Industriegebiet hinterher zu verdienen, und daß deshalb die hiesige Arbeiterklasse die Eisenbahn benutzen muß, um nach ihren entfernten Arbeitsstellen zu gelangen. Außerdem wird wohl ein jeder wissen, daß in jedem Betrieb auf Pünktlichkeit gesehen wird, und daß, wenn man fünf Minuten zu spät kommt, man eine halbe Stunde Lohn einbüßt. Was das bei dem knappen Arbeitsverdienst bedeutet, wird jeder leicht wissen.

Wochentags fährt frühmorgens frühplanmäßig 5.40 ein ausgeprägter Arbeiterzug nach Leipzig. Seit 14 Tagen hat dieser Zug täglich Verspätung, was immer ein Schlimmes und für den Arbeiter auslöst. Woran diese Verspätung liegt, haben wir noch nicht feststellen können. Wir wissen nur, daß dieser Zug zu spät in die Station abgehen muß. Hier müssen wir die Frage an die Reichsbahnverwaltung stellen: Warum fährt dieser Zug täglich mit Verspätung und was geht man zu tun, um diesem unzulässigen Zustand ein für allemal Ende zu bereiten? Für was ist denn der Fahrplan sonst überhaupt da? Und ist dieser Zug endlich da, so ist sein Aussehen in den Wagen. Man wird sich hierzu erinnern: In der Zeit, die die ganze Nacht im Stützfeld verbracht wurde, so wie wir sie jetzt kennen, so hat der Wagen der „Kaiserin“ nicht auf Tagelohn auf dem Bahnsteig? Und ging nicht erst, letzten die Meldung durch die Presse, daß der Wagen der betreffenden Person vorgehalten werden soll? Warum geht denn da? Ja, Bauer, das ist auch etwas anders!

Ein doofer Spitzel

M. Die Belegschaft der Banziger Glashütte wurde durch den „Klassenkampf“ vor einiger Zeit vor von der Verteilung angelegten Spitzeln gewarnt. Es hat uns nun einer von diesen abgehauenen Spüßes vor einigen Tagen im Garbolschhaus seinen Bericht abgegeben. Ein ergötzliches Schauspiel war es, sein verächtliches Benehmen zu beobachten. In dunklen Ecken und hinter Pfeilern verhielt er, verurteilte er die Kollegen zu beschuldigen, um sie dann bei der Verteilung zu denunzieren. Wir beobachteten auf, daß Sie nicht ein Wort überflüssiges früher gekommen sind. Herr Wachmeister? Eine feine Poëmie wäre Ihnen sicher gemein.

Sie hätten Ihrer obersten Dienstbehörde sehr wichtige Mitteilungen machen können und sehr wahrscheinlich wären Sie auch zum Dienst zurückgekehrt worden. Wir unterhalten uns nämlich vor Ihrem Erscheinen mit der kommenden Revolution und waren uns schon einig darüber, was mit Ihnen samt Ihren Brüdern am Vorabend der Revolution geschehen sollte. Sogar einen „toten Direktor“ hatten wir in Vorziehung gebracht. Es ist auch zu dumm, daß Ihnen die Verteilung keine Gummistühle gibt. Wir hätten Sie ganz deutlich identifizieren können. Eins ist uns unverständlich, Herr Wachmeister. Wie konnten Sie in der Dunkelheit unterhalten, ohne über den großen, mit der Spüßrichtung zum Verwohnungsgebäude aufgestellten „Minnenwetter“ zu fallen, der auf die Stunde der Abrechnung mit dem Kapitalismus wartet, um dann sein Vorgehen zu prüfen? Die Verteilung kann natürlich Holz auf Sie sein, denn Sie neulich es ausgehoben und von Ihrem Kommen zu benachrichtigen. So tollschuldig war man sich doch als Spitzel nicht benehmen. Es ist doch bei Ihrem unordentlichen Vorgehen völlig ausgeschlossen, die Verteilung von irgendwelchen „kommenben“ Geschäften zu benachrichtigen. Wir müßten doch von Ihrem ehemaligen sozialdemokratischen Parteigänger gelernt haben, wie man bei ähnlichen politischen Ereignissen die Bourgeoisie warnen und ihnen zur Flucht verhelfen. Wilhelm ist doch bestimmt auch mit sozialdemokratischer Hilfe nach Holland exportiert. Also, Herr Wachmeister, mehr Vorlicht haben, sonst hätte es den Unbegreiflichen eines Tages so gehen wie es dem sozialistischen Auswanderer vor 10 Jahren erging, und Sie wären schuld. Wir sind um Ihr weiteres Vorgehen besorgt, aus diesem Grunde haben wir beschließen können eine kleine Weihnachtsfeier zu bereiten. Wir werden Ihnen, Herr Wachmeister, ein paar recht große Plakate schicken, damit Sie uns ungehört beschuldigen können. Wir hoffen, daß Sie in der Lage sein, der Verteilung

familiäre unflüchtige Pläne des Profektors zu unterbreiten und Ihre Beförderung zum Donaujanienshauptling wird nicht lange auf sich warten lassen. Wir freuen uns zügelnd auf Ihren nächsten Besuch und werden Ihnen bei Ihren Forschungen nach „unierter Art“ behilflich sein.

Lohngeberantwortung

Unter Herr Gemeindevorsteher, Gutsbesitzer und ehemaliger Abgeordneter Herr aus G. hat es mit dem heutigen Tage Lohngeberantwortung fertig gebracht, eine Verteilung in Projekten aufzustellen. Es lauten eben Sachen, darunter eine Aufwertung von Forderungen usw. Es ist ja wohl richtig, wenn alle Löhne aufgemerkt werden. Aber, G. wie ist es mit Dir? Du müßtest doch einen guten Teil der Löhne ausgeben. Dir haben doch die Arbeiter auch die Mühen rausgeholt und haben Mann und Frau noch nicht einmal die Woche eine Scheibe Butter verdient. Wie wäre es mit einer Aufwertung dieser Löhne?

Vom amerikanischen Kumpel

Einer deutschsprachigen amerikanischen Zeitung entnehmen wir folgende Zeilen, die zeigen, daß auch der amerikanische Kumpel nicht auf Reizen gebietet ist.
Schlechte Zeiten herrschen im Hartfordsgebiet von Pennsylvania. Im Kevier von Shanandoh ist die Eintagswoche an der Tagesordnung. Einen Tag Arbeit in der Woche bedeutet natürlich keine Zahlung und Schmalzens ist Kumpelmeister in dieser Gegend. Die ältesten Arbeiter können sich kaum auf so fürchterlich schlechte Zeiten befinden. Die Nachfrage nach Hartfords ist so sehr gering, daß die Arbeitszeit ganz plötzlich auf einen Tag reduziert ist. Niemand sieht dem Jahrlang mehr mit Befriedigung entgegen. Amer ist nicht mehr das stolze Piano in der Wirtschaft, wo die Individuen und Gewerkschaften den lieben Gott einen guten Mann sein lassen. Das goldene Zeitalter ist aber verschwunden, und solche Leute, die an die „Kumpel“ glauben, kommen zur Befriedigung. Sie finden ihren Weg zügelnd ins Bett. Die Schmarrens schlechter Zeiten liegt über dem ganzen Hartfordsgebiet wie eine schwere Wolke. Die Straßen sind besetzt, aber die Gehaltsleute klagen. Wirte sehen in der Tür mit verengten Armen. Glückspiele sind auf die professionellen Spielhöfen und die Gehaltsleute, die noch lautes Geld haben, beschränkt. In Arbeiterfamilien ist man Brot und Kasse — die Maßzahl des Bergmanns an arbeitslosen Tagen.

Viele entlassen, andere doppelt ausgebeutet

Häufige Entlassungen haben die Mannschaften in den Bergwerken bereit reduziert, doch Gerichte und Ganplanen verfallen. Abhängig unglücklicher sind und die Produktion sinkt. Die Arbeiter können oft nicht ihren Arbeitsplatz erreichen, weil die Gänge geschlossen sind und morische Stücken dem Gewicht des Gesteins nicht mehr standhalten können. Unlückiger Gänge halten auch die Motoren aus, die die noch die nächsten Waggons betreiben können. Auf Konstrukt arbeitende Berufsleute fördern Kohle bei Tage und arbeiten etliche Stunden des Abends, um in gefährlichen Gängen und Abhängen wieder die Stützen in Ordnung zu bringen.
Die Grubenbesitzer versuchen sich ganz fröhlich, Leute anzuheuern, um die Stützen in Ordnung zu halten. Sie verlangen von den Bergleuten, daß sie diese Arbeit in ihrer freien Zeit besorgen. Es bleibt den Arbeitern nichts übrig, als sich dieser Ausbeutung zu fügen, wenn auch die United Workers beratige Praktiken bekämpfen.

Gewerkschaft streiket ein

Der Verband streiket, daß jemand länger als seine reguläre Schicht arbeitet, ohne schriftliche Erlaubnis vom Komitee der Arbeiter. Des Arbeitens den Doppelstücken, solange Hunderte von Bergleuten erwerbslos auf der Straße sind, widerspricht der Tarif der United Mine Workers, und wo immer solch Zustand angedeutet wird, streiket die Gewerkschaft auch dagegen ein. Kontraktarbeiter ist nicht erlaubt, die Arbeit von Vollarbeitern zu tun. Ebenso ist den regulären mit dem Infoldesten der Stützen besetzten Arbeitern verboten, Doppelstücken am selben Tage zu arbeiten. Damit soll für gleichmäßige Verteilung der Arbeit gesorgt werden.
Die Arbeiterangelegenheiten wird von den Grubenbesitzern immer als sicher eingeschaltet. Leute die 55 Jahre alt sind, werden „pensioniert“. Sie treten in den „Ruhestand“, ohne jede Entschädigung. Der Verband hat sich mit der Frage beschäftigt, wie er den Ruhestand helfen kann, die obwohl im vorgerücktesten Alter, doch noch arbeitsfähig sind. Der Verband hat bei den Grubenbesitzern keine diesbezüglichen Forderungen gestellt und keinerlei Arrangement wurde getroffen, um den alten Leuten beizustehen. Das Recht der Unternehmung Arbeiter einzeln wegen ihres Alters zu entlassen, wird aber vom Verband angefochten. Die Frage soll nach das Schiedsgericht befähigt werden.

Was sagen Sie dazu?

Sie müssen erst den Brief lesen ...

Glauben Sie uns: Wenn jemand so kritisch prüft wie der Briefschreiber, dann ist die Anerkennung ehrlich und wertvoll.

Bitte machen Sie eine Probe und überzeugen Sie sich selbst, daß der Briefschreiber recht hat.

Wir zweifeln nicht: Auch Sie werden bald zur großen Familie zufriedener Eckstein-Raucher gehören.

Daraufhin wollen wir uns doch gleich einmal einen Karton Ulmenried holen!

....fast täglichen Genuss von 20-25 "Ulmenried"?

Vor einem halben Jahre kehrte ich aus Südwest-Afrika, wo ich einige Jahre berufstätig war, in die deutsche Heimat zurück. Drüben, auf jenen Steppenhochlande mit seiner unendlich trockenen Luft gewöhren die leichten deutschen Zigaretten nicht den rechten Raucher-genuss, zudem sind sie infolge der hohen Frachtkosten und des einflussreichen zu teuer. Daher rauchte man dort die schweren und billigeren südafrikanischen Zigaretten aus den vorzüglichen rhodesischen Tabak.

Hier in Deutschland mußte ich mir nun eine bequeme und wohnschmeckende Konsumzigarette aussuchen. Lange Zeit habe ich diese und jene Marke probiert. Keine wollte mir zusagen. Eine war mir zu leicht, die andere zu lose, die dritte zu fest gestopft. Und über 5 Pfg. wollte ich für die Zigarette des täglichen Gebrauchs nicht hinausgehen. Da traf ich durch Zufall auf Ihre "Ulmenried". Endlich die Zigarette, die mich restlos befriedigte. Schon ein Blick auf den reinen, gleichmässigen Tabak, dann der edle Duft, den dieser ausstrahlt, erweckt Vertrauen. Der volle, aromatische und ganz reine Geschmack der "Ulmenried" aber gibt den Ausschlag.

Da ich seit 15 Jahren sehr stark und ausschliesslich Zigaretten rauche, so darf ich mir wohl ein Urteil über dieses angenehme Genussmittel erlauben. Ich halte Ihre "Ulmenried" für die absolut beste und preiswerteste deutsche Zigarette. Bei meiner journalistischen Arbeit ist sie mir unentbehrlich.

Mit dem Ausdruck meines vollen Vertrauens und meiner vorzüglichen Hochachtung bin ich Ihr getreuer Kunde

E. P. Gygis



Hersteller der Ulmenried 5Pfg.-Zigarette: A.M. Eckstein & Söhne, Dresden-A.27. Deutschlands älteste Zigarettenfabrik

Die werttätige Jugend in der USSR.

Was hat die Sowjetmacht der arbeitenden Jugend gegeben?

Das erste Wort des aufsteigenden Kapitalismus war die Einführung der Kinder-, Jugendlichen- und Frauenarbeit, die akademische und brutale Ausbeutung jugendlicher und weiblicher Arbeiterschaft.

Zu den ersten Taten der proletarischen Diktatur gehörten die Maßnahmen, die auf Abschaffung jener

aufbau des Landes ist auch der Arbeitslohn der Jugend ständig gestiegen. Folgende Ziffern zeigen dies:

Im Jahre	1923/24	1924/25	1925/26
Es betrug der durchschnittliche Monatslohn	6,10 Rubel	18,70	21,30

Für 1926/27 stieg der Arbeitslohn um weitere 20-30 Proz. Wenn wir diesen Lohn des jugendlichen Arbeiters mit seinen früheren Löhnen vergleichen (der Durchschnittslohn belief sich auf neun Rubel monatlich), so sehen wir auch hier einen gewaltigen Unterschied. Dabei muß festgehalten werden, daß der Sowjet Staat außer dem Lohn an den Jugendlichen noch große Beiträge für seine Weiterbildung, ärztliche Behandlung usw. verausgabte. Alle Ausgaben für Versicherung, Krankenkasse usw. gehen auf Kosten des Betriebes.

5. Die Werkstattschulen

Eine der wichtigsten Tatsachen jedoch ist, daß die Jugendarbeit in der Sowjetunion vollkommen reorganisiert wurde. Die arbeitende Jugend ist nicht mehr Ausbeutungsobjekt, sondern ihre Arbeit dient ihrer Ausbildung und Erziehung. In England wurde bemerkt, was Karl Marx für die Jugend forderte: Die Verbindung ihrer körperlichen und geistigen Erziehung mit der produktiven Arbeit.

Das Instrument, mit dem die Sowjetmacht diese Forderung verwirklichte, ist die Werkstattschule, in der die Jugend außer der fachlichen Ausbildung eine politische und kulturelle Erziehung erhält. Die Zahl dieser Schulen wächst stetig und immer größer wird die Zahl der arbeitenden Jugend, die dort ausgebildet wird.

Zum 1. Febr. 21	gab es 43	Werkstattschul.	m. 2.000	Schülern
Zum 1. Febr. 22	gab es 440	Werkstattschul.	m. 44.000	Schülern
Zum 1. Jan. 23	gab es 748	Werkstattschul.	m. 50.207	Schülern
Zum 1. Jan. 24	gab es 942	Werkstattschul.	m. 68.819	Schülern
Zum 1. Jan. 25	gab es 932	Werkstattschul.	m. 76.120	Schülern
Zum 1. Jan. 26	gab es 954	Werkstattschul.	m. 90.543	Schülern



Jugendklub in einer Fabrik

Kinder- und Jugendlichenfabriken hinzuliegen. In den Zeiten der größten Bedrängnis, im Bürgerkrieg, als der Hunger wüthete, nie vergaß die Sowjetmacht ihre werttätige Jugend. Es gibt keinen Staat in der Welt, der seiner Jugend sowohl Sorgfalt und solche großen Verehrung zuwenden werden ließe wie die Sowjetunion. Es gibt kein Land, wo die werttätige Jugend solche Ehrungen empfangen aufweisen könnte, in dem ihre Lage nur im entferntesten vergleichbar wäre mit der Lage der werttätigen Jugend im Lande der proletarischen Diktatur.

1. Die Lage der Jugend unter dem Zarismus

Am Ende dieses Jahrhunderts gab es in Rußland etwa 1.600.000 jugendliche Arbeiter unter 17 Jahren, das waren etwa 17,5 Prozent der Gesamtbevölkerung. Von ihnen waren 600.000 Kinder unter 14 Jahren. Kinder- und Jugendarbeit war im alten zaristischen Rußland relativ größer als in den westeuropäischen Ländern.

Die hinfühle und jugendliche Arbeitskraft unterlag der schonungslossten Ausbeutung. Der Arbeitstag in der Moskauer Textilindustrie für Kinder bis zu 14 Jahren betrug bis zu 15 Stunden. Der durchschnittliche Arbeitstag des jugendlichen 13-14 Stunden, sein Lohn monatlich neun Rubel.

Die zaristische Regierung tat so gut wie nichts zum Schutze der Kinder und Jugendlichen. Die wenigen vollkommen unzureichenden Jugendschutzgesetze wurden von den Unternehmern kühnlos umgangen. Die Folgen der Ausbeutung blieben natürlich nicht aus, sie wirkten die Gesundheit der heranwachsenden Generation aufs schwerste erschütternd. In einem Industriezweige wurden bei der Aushebung 1909 47 Prozent der Jugend für dienstunfähig befunden.

Auch auf die Bildung der Jugend mußten die furchtbaren Arbeitsbedingungen verheerend wirken. Im Chartower Gouvernement waren 81 Prozent der Jungarbeiter Analphabeten.

Zug die Jugend politisch reiflos war, verhielt sich von selbst. Viele Hunderte junger Arbeiter und Bauern wanderten in die Verbannung nach Sibirien, weil sie den Kampf gegen die Willkür des zaristischen Regimes aufgenommen hatten.

2. Der Leninische kommunistische Jugendverband der Sowjetunion (KJVB)

Die Sowjetmacht hat diesen Verhältnissen für immer ein Ende bereitet. Von politischer Unterdrückung kann keine Rede mehr sein. Von 18 Jahren kann der jugendliche Werttätige wählen. Die werttätige Jugend ist organisiert im kommunistischen Jugendverband, der gegenwärtig mehr als zwei Millionen Mitglieder umfaßt. Der KJVB spielt im politischen Leben des Landes eine große Rolle. Er hilft der Partei bei der sozialistischen Massenarbeit im Lande, ist ein aktiver Mitarbeiter in den Sowjets und in den Gewerkschaften. An allen Maßnahmen, die die Jugend betreffen, wirkt er entscheidend mit. Die Mehrzahl der wichtigen Verbesserungen in der Lage der Jugend wurde geschaffen auf Initiative des KJVB. Die 2-Millionen-Organisation des KJVB ist die wichtigste politische Erziehungseinheit der Jugend.

3. Der 4- und 6-Stundentag

Eine der wichtigsten Errungenschaften der russischen Arbeiterjugend ist der werttätige Arbeitstag. Er beträgt für Jugendliche unter 16 Jahren vier Stunden, für Jugendliche unter 18 Jahren sechs Stunden am Tag. Dieser Arbeitstag des Jugendlichen wurde nicht auf einen Schlag eingeführt. Je schneller er sich der Lebensdauer der Wirtschaft zur friedlichen Massenarbeit vollzog, um so mehr sank die Arbeitszeit für den Jugendlichen. Diese Senkung der Dauer der Arbeitszeit kommt in verschiedenen Perioden der Revolutionärszeit in folgender Tabelle anschaulich zum Ausdruck:

Die Durchschnittsdauer des Arbeitstages in Stunden:			Jugendliche im Alter von 14-16 Jahren			Jugendliche im Alter von 16-18 Jahren		
1918	1921	1923	1924	1918	1921	1923	1924	
7,2	5,8	6	4,4	7,4	6,7	5,7	5,4	

4. Der Arbeitslohn

Die Jugend erhält für den werttätigen Arbeitstag den gleichen Lohn wie für den Achtfundentag. Mit dem Wieder-

geste Kampf aufkommen und große Erfolge erreicht. Das bestätigen folgende Zahlen:

Von den Militärfähigen waren des Lesens und Schreibens fähig:		
1912	14,2%	1925
66,8%	80,7%	87%

Die Hochschulen und Universitäten, früher ein Bildungsmonopol der herrschenden Klassen, haben ihre Tore weit der proletarischen und bäuerlichen Jugend geöffnet. Der Staat unterstützt die Jugend während ihres Studiums. Die Hochschulen der Sowjetunion sind Hochschulen der werttätigen Jugend.

Das ist ein kurzer und unvollständiger Abriss all der Errungenschaften, die der Oktober der Jugend brachte. Die russische Jugend kann sich sehr auf das, was sie erreicht hat. Die arbeitende Jugend in den kapitalistischen Ländern, die unter der Ausbeutung und politischen Unterdrückung der Bourgeoisie schmachtet, sie muß aus der Oktoberrevolution, aus den zehn Jahren proletarischer Diktatur lernen:

Geh! den Weg, den die russische Jugend ging!
Schritt eine sozialistische Vaterland, das Vaterland der werttätigen Jugend gegen die imperialistischen Kriegstreiber!

Junge Erfinder in Sowjetrußland.

Die Ingenieure der 40er Jahre

Der Moskauer Zentralinstitut für verarbeitete zur Ehrung von 30 jungen Ingenieuren, die Moskau besuchten, einen technischen Abend.

Diese jungen Erfinder, die von so entlegenen Gegenden der Sowjetunion gekommen waren, zum Beispiel vom Ural, von Kasachstan, Usbekien usw., lieben im Alter von 12 bis 16 Jahren. Die Mehrzahl von ihnen hat nicht nur niemand im Leben eine Schenke gesehen, sondern nicht einmal ein Fahrrad. Die einzigen Instrumente, die sie für ihre Modelle von Maschinen, Aeroplanen, Brücken usw. verwendeten, waren Hammer und Taschenmesser; das Material, das sie verwendeten — Nägel, Konvertdübelchen, leere Flaschen, rostige Trichter von alten Ingenieurfirmen usw.

Der große Saal des Clubs war zum Weiden voll. Eine Pianistin, Vorlesende dieser Versammlung, stand auf und rief langsam: „Gut, drei, drei, drei“ (Höhe), und die ganze Jubelstimmung wiederholte: „tiefere“ (Höhe) (dies ist nämlich die Form, in der eine Pianistin Versammlung zur Ordnung gerufen wird). Im ganzen Saal war lautlose Stille.

Die Vorlesende fuhr fort: „Jetzt möchte ich im Namen der 30.000 Kinder unseres Bezirks unsere lieben Gäste willkommen heißen — die jungen Erfinder, die aus den entfernsten Gegenden unserer Sowjetunion hierher gekommen sind.“ Einer von den Zuhörern rief: „Es leben die Sowjet-erfinder, die alten und die jungen!“ Im Saale brach es aus: „Hurra!“

„Diese Erfinder“, fährt die Vorlesende fort, „haben jetzt nur kleine Modelle von Maschinen, Aeroplanen, Brücken usw. gebaut, aber wir werden erst kleine Modelle bauen lernen und dann große. Unser Land bedarf der Mechaniker, darum müssen wir die Kinder von Sibirien an Mechanik, Elektrotechnik, Flugzeugbau, Luftfahrt usw. auszubilden. Unser Land ist auch von vielen Feinden umgeben. Den bürgerlichen Ländern; sollen diese Feinde, uns anzugreifen, so werden wir unsere Modelle in Betrieb setzen. Zu diesem Zweck haben wir in unseren Clubs verschiedene Werkstätten und Laboratorien. Heute Abend wird auch die Radiogruppe und die Elektrikerguppe ihre Arbeiten vorführen.“

Auf die Begrüßungsansprache folgte eine Theaterdarstellung der Radio- und Elektrikerguppen des Clubs.

Alle Tische wurden ausgedreht, das Stabier spielt eine primitive Tanzweise, und eine Gruppe von wild aussehenden primitiven Jungen führt einen wilden Tanz auf.

Der Tanz von wilden Jungen: was hat dies mit dem Radio zu tun? folgt ein kleines stimmungsvolles Mädchen zu ihrer Freundin. Sie scheint ungeduldig zu werden.

Während auch ein Platz auf der Bühne aus; dann Donner und noch einmal Blitz, qui dargestellt. Der Tanz wird wilder und die Höflichkeit der Zuschauerinnen, um sich in der Höhe zu verhalten.

Dies war der Prolog. Dann kam das eigentliche Stück, ein zusammengefaßtes. Ein kleiner Junge, der nichts von Elektrizität weiß, legt sich auf einen Stuhl und — ein Licht blitz auf. Er steht auf und — das Licht erlischt. Er setzt sich auf einen anderen Stuhl und — Glöden beginnen zu läuten. Er steht auf und die Glöden hören zu läuten auf. Seine Handlungen und der Ausdruck auf seinem Gesicht brüden fürcht und Schreden aus. Die Jubelstimmung bricht in lautes Gelächter aus. Der andere Junge auf der Bühne erklärt ihm alles über Elektrizität.

Es ist also nicht der Teufel, der all dies macht,“ singt der andere Junge voller Erleichterung, „und mein Großvater und sogar mein Vater sagen, es sei der Teufel.“

Die Methode der Selbstbetätigung und Anlaufschritte, nach der das ganze System der Sowjetregierung aufgebaut ist, zeigt bereits seine Resultate. Das Schreiben, etwas Nützliches für das Land der Sowjets zu schaffen, ist unter der jungen Generation sehr groß.

Die Modelle von Maschinen, Aeroplanen, Brücken, aus Holz und aus Eisen, sind eine starke Grundlage, die von diesen hundert hundert jungen Ingenieuren der vierziger Jahre“ geleistet wird.

Bella Soloska



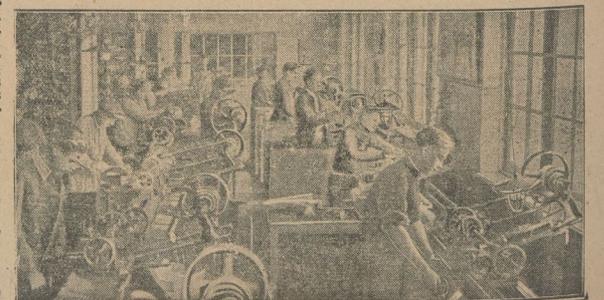
Bildhauerlehrling bei der Arbeit in der Modellschere in Kolonna

Im Jahre 1927 hatte die Zahl der Schüler in den Werkstattschulen bereits 96.000 erreicht.

Der Schutz der Jugendarbeit wurde in einem Maße ausgebaut, wie es in keinem Lande der Welt der Fall ist. Vier Wochen Urlaub für die arbeitende Jugend sind gesetzlich festgelegt. Periodisch stattfindende ärztliche Untersuchungen, die Erteilung von Ertraktat, unentgeltliche ärztliche Hilfe und Kur für kranke Jugendliche, ihre Entsendung in Kurorte, Sanatorien, Erholungsheime, eine Kontrolle der Arbeitsbedingungen der Jugendlichen in den Betrieben usw., das alles spiegelt die Sorge des Sowjetstaates um die Arbeiterjugend wider.

Gegen den Analphabetismus wurde der ener-

Lehrwerkstätte
in der Metallwarenfabrik
Kolonna



Klassenkampf

Kommunistisches Organ

für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Preis pro Nummer 1 Pf. 20 Bogen 2.00 Mark. Eine Jahrgangsgabe 20 Mark. Druck: V. G. Müller-Verlag für den Bezirk Halle-Merseburg. G. M. H. Halle. Verlagsstraße 14.

Abonnementpreis: 12 Pf. für den Monat; 1.20 Mark für den Vierteljahr; 4.80 Mark für den halbjährigen; 10.00 Mark für den Jahresabonnement. Einzelhefte: 1 Pf. 20 Bogen 2.00 Mark. Druck: V. G. Müller-Verlag für den Bezirk Halle-Merseburg. G. M. H. Halle. Verlagsstraße 14.

Einzelpreis 10 Pf.

Halle, Sonnabend, 19. November 1927

7. Jahrgang Nr. 272

24 Ztr. falsche Tschernowez beschlagnahmt

Weißgardistische Falschmünzwerkstatt ausgehoben — Geheime Fäden zwischen London, Paris, Berlin, München — Menschewits, Nationalsozialisten und Weißgardisten Arm in Arm

(Eig. Drahtm.) Berlin, 19. November.

Bei dem Versuch bei einer Berliner Bank einen größeren Posten von falschen Tschernowez abzugeben, wurde ein Georgier namens Sdatkierowitsch (?) verhaftet. Aus den Papieren, die er bei sich führte, gelang es, eine gegen die Sowjetunion gerichtete Falschmünzwerkstatt

aufzudecken. Bisher wurden bereits 10 Personen verhaftet und 12 große Risten, mit insgesamt 24 Zentnern falschen Tschernowez-Noten, beschlagnahmt.

Aus den Ermittlungen ergibt sich, daß S. früher zaristischer Offizier war, dann in die russische imperialistische Armee von Amaloff eintrat, nach dem Sturz der monarchistischen Regierung in Georgien zunächst nach London ging, von dort über Madrid nach Paris und sich in den Dienst der gegenwärtigen georgischen Nationalregierung stellte, die ein Propagandawerkzeug der georgischen Konterrevolution ist, die neben den Weißgardisten, auch bei den Menschewits eine führende Rolle spielt. Vor einigen Monaten war S. in Budapest und wurde von dort nach München weitergeleitet an einen gewissen Dr. Weber, der ihn mit dem Bundesrat Boehle, Frankfurt a. M., zusammenbrachte. Boehle schaffte dann die Verbindung mit einer kleinen Druckerei zu Frankfurt a. M., in der

die falschen Tschernowez-Noten in geradezu riesigen Mengen gedruckt wurden. Der Georgier beschaffte die Druckplatten, Boehle das Papier. Die gefälschten Geldscheine wurden dann zu Boehle geschafft, wo mit einem Schlag 24 Zentner beschlagnahmt wurden.

Beinliche Fragen an die Regierung

Zu dem Polizeiterror in Halle — Was wird die K. P. Kameraden! — Nieb

Anfrage des Abgeordneten Lademann und der übrigen Mitglieder der Preussischen Landtagsfraktion der Kommunistischen Partei

Am 13. März d. J. wurde der Abgeordnete Lademann anlässlich der Märztagung der K. P. von Beamten der Schutzpolizei Halle auf Veranlassung des Polizeimajors Fint wiederrechtlich verhaftet.

Zur Rechtfertigung der Festnahme des Abgeordneten Lademann erhob die Staatsanwaltschaft Halle

Anfrage wegen Mäßigung und Bedrohung der Polizei.

Am 25. Oktober d. J. wurde vor dem Erweiterten Schöffengericht Halle die Strafsache gegen Abgeordneten Lademann verhandelt. Die Zeugenaussagen wurden lediglich von zwölf Beamten der Schutzpolizei Halle bestritten. Unter Eid beschuldigten die Beamten:

Polizeimajor Fint,
Polizeihauptmann Regel,
Polizeioberleutnant Kaufmann,
Polizeileutnant Reichardt,
Polizeinadtmittelmeister Herz,
Polizeinadtmittelmeister Reichardt,
Kantilein von der dritten Polizeibereitschaft Halle, den Abgeordneten Lademann der Bedrohung und Mäßigung. Die Aussagen der Obgenannten stimmten, genau einig überein, vollkommen überein. Im Gegensatz dazu machten sechs Beamte der vierten Polizeibereitschaft, denen erheblich abweichende Aussagen. Im Verlauf der Beweiserhebung wurde Major Fint, wieder unter Eid, abgehört, daß er die Beamten der dritten Polizeibereitschaft zusammengenommen und mit ihnen zusammen die Zeugenaussagen formuliert habe. Wörtlich sagte Fint:

„In Auftrag meiner vorgelegten Behörde habe ich die Beamten übernommen und den vom preussischen Innenministerium angeforderten Spezialbericht angefertigt.“

Wieviel falsche Noten bereits umgesetzt oder sich noch in anderen Bezirken befinden, ist zurzeit noch nicht bekannt.

Zudem gab der Georgier zu, diese Fälschungen nicht nur in Deutschland, sondern auch in Ungarn, England und Frankreich ausgeführt zu haben.

Das gefälschte Geld sollte dazu dienen, die georgische „Freiheitsbewegung“ zu finanzieren. Der Münchener Dr. Weber wurde am Mittwoch verhaftet, als er sich im Auftrage S. gerade nach London begeben wollte. Er hatte den Auftrag, antiliberalistische wirtliche Broschüren drucken zu lassen, die in Georgien zur Verteilung kommen sollten. Dr. Weber ist ehemaliger Geschäftsführer des Bundes „Oberland“, im Reichs-Rußland an führender Stelle beteiligt und spielt heute in Reichs-Rußland eine nationale politische Rolle. Boehle ist Inhaber einer nationalpolitischen Buchhandlung in Frankfurt a. M., die einen dauernden Verbindungspunkt der frankfurter Heftenkreise bildet. Eine Berliner Korrespondenz teilt mit, daß in den nächsten Tagen weitere Verhaftungen bevorstehen.

Die internationale Verbindung der Falschmünzer beweist, daß terroristischen Akt konjunkturhaft in tiefen Blick tun in der gegen die sich auch uns verpflichtet Verfügung stehenden (ca. 2,20 RM.)

Der erste Erfolg! Eisenbahner, nicht nachlassen!

Zur Bewegung der Eisenbahner im Ausbesserungswert Halle erfahren wir folgende Einzelheiten:

Als am Freitagmorgen die Belegschaft zur Arbeit antrat, wurden sofort einige Kollegen beim Vertriebsort vorzeitig und vor der Verwaltung vertreten. Die Abteilung Dreherei und elektrischer Schuppen sprachen sich einmütig für Arbeitsniederlegung aus, wenn die Verwaltung keine verbindliche Zusage geben würde. Der Betriebsrat stellte fest, daß mit der zweite Direktor anwesend war, die Erfüllung der Forderungen erklärte. Endgültig konnte über die aufgestellten Forderungen erst am Sonnabend entschieden werden, wenn der erste Direktor zurückgekehrt sei. Auf Grund dieser Besprechung nahm die Belegschaft dann vorläufig die Arbeit auf. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß der erste Direktor deshalb abwesend war, um sich von seiner übergeordneten Stelle Instruktionen für sein weiteres Verhalten einzuholen. Auf keinen Fall dürfen jetzt die Eisenbahner nachlassen und sich noch weiter vertrieben lassen. Der erste Erfolg des geschlossenen Zusammenschlusses ist schon erreicht worden. Die beiden gemäßigten Kollegen müssen getrennt weiterbeschäftigt werden. Ein Zeichen also, daß es unter dem Druck der Arbeiterschaft möglich ist, Forderungen durchzusetzen. Vor allem dürfen sich die planlose Arbeiterbewegung nicht in der Wiedereinstellung der beiden gemäßigten Kollegen begnügen, sondern müssen darüber hinaus auch auf die Erfüllung der anderen Forderungen bestehen.

Eisenbahnarbeiter, denkt daran, was man schon seit langer Zeit versucht, Euch das Gebilde zu kürzen. Denkt daran, wieviel unnützes Geld ausgeworfen wird für planlose Arbeiten, die heute überflüssig sind und morgen wieder abgerufen werden. Nur aus Euren eigenen Interessen müßt ihr die Forderungen einer planlosen Arbeiterbewegung herauspressen. Seht Euch dagegen zur Wehr, organisiert den Kampf!

30 000 Arbeiter wollen in die Kommunistische Partei

„Branda“ meldet, daß in der kurzen Zeitperiode seit der Entlassung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der U.S.S.R. vom 5. November über eine weitgehende Einbeziehung der Arbeiter in die Partei insgesamt 30 000 Gesuche um Aufnahme in die Partei eingegangen.

Was fragen das Staatsministerium:
1. Ist es bereit, gegen Major Fint das Verlangen wegen Jugendvereinsleitung und nachfolgender Verteilung zum falschen zu beantworten?

der Delegierten zum 10. Jahrestag der Sowjetunion heute, Sonnabend, abend Empfang in Weizensfels, Sonntag Empfang in Hohenmüllern, nachmittags 1/3 Uhr

Heraus zum Empfang

Mittwoch in Halle, abends 7 Uhr Thielenplatz, Demonstration mit Fackeln nach dem Hallmarkt